

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblattens".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7485.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

"Tagblattens" Nr. 6629-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7485.

Bezugspreis: Vom Verlag bezogen: M. 9.80, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 10.30, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstliche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Baubereits-Anzeigen M. 3.—, auswärtsige Anzeigen M. 2.—, dritte Anzeigen M. 1.—, auswärtige Anzeigen M. 10.— für die empfangliche Kolonien oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme außerordentlicher Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Worikplatz 15300.

Montag, 6. Februar 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 62. + 70. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Entscheidung des Militärpolizeigerichts Nr. 1 zu Wiesbaden in seiner Sitzung vom 25. Januar 1922 gegen Kubmüsch, Stephan, wohnhaft in Wiesbaden, Weberstraße 54, von Beruf Gemüsehändler.

In Anbetracht dessen, daß es während festgesetzt ist, sowohl durch die Protokollanten als auch durch Selbstgeständnis des Angeklagten, daß am 7. Januar 1922 die Preise einiger Gemüse, zum Verkauf ausgestellt in dem Geschäft des Angeklagten in der Garnisonstadt Wiesbaden, nicht angebracht waren und er demnach den Artikel 29a der Verordnung Nr. 2 der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission übertreten hat, verurteilt das Gericht Kubmüsch, Stephan, zu vierhundert (400) M. Geldstrafe nebst den Kosten der öffentlichen Bekanntmachung der obengenannten Gründe und vorstehender Beurteilung in der Zeitung "Wiesbadener Tagblatt" und bestimmt, daß bei Nichtzahlung der Geldstrafe innerhalb einer Frist, welche durch den Kommandierenden General der Division bestimmt wird, eine Gefängnisstrafe von 40 Tagen tritt auf Grund des Gesetzes vom 22. Juli 1867. F 244

Für richtige Abschrift: Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Entscheidung des Militärpolizeigerichts Nr. 1 zu Wiesbaden in seiner Sitzung vom 25. Januar 1922 gegen Kallier Adolf, wohnhaft in Wiesbaden, Weberstraße 10, von Beruf Geschäftsführer.

In Anbetracht dessen, daß es während festgesetzt ist, sowohl durch die Protokollanten als auch durch Selbstgeständnis des Angeklagten, daß am 5. Januar 1922 die Preise sehr vieler Parfümerie- und Toilette-Artikel, zum Verkauf ausgestellt in dem Geschäft des Angeklagten in der Garnisonstadt Wiesbaden, nicht angebracht waren und er demnach den Artikel 29a der Verordnung Nr. 2 der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission übertreten hat, verurteilt das Gericht Kallier, Adolf, zu fünfhundert (500) M. Geldstrafe nebst den Kosten der öffentlichen Bekanntmachung der obengenannten Gründe und vorstehender Beurteilung in der Zeitung "Wiesbadener Tagblatt" und zum öffentlichen Ausband des gerichtlichen Urteils und seiner Beurteilung während 30 Tage im Schaufenster seines Geschäftes in Wiesbaden, Weberstraße 10, und bestimmt, daß bei Nichtzahlung der Geldstrafe innerhalb einer Frist, welche durch den Kommandierenden General der Division bestimmt wird, eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten tritt auf Grund des Gesetzes vom 22. Juli 1867. F 244

Für richtige Abschrift: Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Entscheidung des Militärpolizeigerichts Nr. 1 zu Wiesbaden in seiner Sitzung vom 25. Januar 1922 gegen Wolf Leopold, wohnhaft in Wiesbaden, Weberstraße 3, von Beruf Hutfabrikant.

In Anbetracht dessen, daß es während festgesetzt ist, sowohl durch die Protokollanten als auch durch Selbstgeständnis des Angeklagten, daß am 5. Januar 1922 die Verkaufspreise der meisten im Geschäft des Angeklagten in der Garnisonstadt Wiesbaden ausgestellten Artikel, wie: Demantuhüte, Strickwaren usw., nicht angebracht waren, in Betracht nehmend, daß für eine ähnliche Übertretung der Angeklagte schon einmal vor dem Militärpolizeigericht Nr. 1

am 30. November 1921 zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden ist (Akten Nr. 933) und er demnach den Artikel 29a der Verordnung Nr. 2 der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission übertreten hat, verurteilt das Gericht Wolf, Leopold, zu achthundert (800) M. Geldstrafe nebst den Kosten der öffentlichen Bekanntmachung der obengenannten Gründe und vorstehender Beurteilung in der Zeitung "Wiesbadener Tagblatt" und zum öffentlichen Ausband des gerichtlichen Urteils und seiner Beurteilung während 30 Tage im Schaufenster seines Geschäftes in Wiesbaden, Weberstraße 3, und bestimmt, daß bei Nichtzahlung der Geldstrafe innerhalb einer Frist, welche durch den Kommandierenden General der Division bestimmt wird, eine Gefängnisstrafe von 30 Tagen tritt auf Grund des Gesetzes vom 22. Juli 1867. F 244

Für richtige Abschrift: Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Entscheidung des Militärpolizeigerichts Nr. 1 zu Wiesbaden in seiner Sitzung vom 25. Januar 1922 gegen Scherl August, wohnhaft in Wiesbaden, Bleichstraße 15, von Beruf Kaufmann.

In Anbetracht dessen, daß es während festgesetzt ist, sowohl durch die Protokollanten als auch durch Selbstgeständnis des Angeklagten, daß am 9. Januar 1922 die Preise der meisten Artikel, wie: Krawatten, Strümpfe, Socken, Schürzen usw., zum Verkauf ausgestellt in dem Geschäft des Angeklagten in der Garnisonstadt Wiesbaden, nicht angebracht waren und er demnach den Artikel 29a der Verordnung Nr. 2 der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission übertreten hat, verurteilt das Gericht Scherl, August, zu vierhundert (400) M. Geldstrafe nebst den Kosten der öffentlichen Bekanntmachung der obengenannten Gründe und vorstehender Beurteilung in der Zeitung "Wiesbadener Tagblatt" und bestimmt, daß bei Nichtzahlung der Geldstrafe innerhalb einer Frist, welche durch den Kommandierenden General der Division bestimmt wird, eine Gefängnisstrafe von 40 Tagen tritt auf Grund des Gesetzes vom 22. Juli 1867. F 244

Für richtige Abschrift: Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Entscheidung des Militärpolizeigerichts Nr. 1 zu Wiesbaden in seiner Sitzung vom 25. Januar 1922 gegen Lemmig, Oskar, wohnhaft in Wiesbaden, Bismarck-Ring 36, von Beruf Kaufmann.

In Anbetracht dessen, daß es während festgesetzt ist, sowohl durch die Protokollanten als auch durch Selbstgeständnis des Angeklagten, daß am 10. Januar 1922 die Preise der meisten Gemüse und Fleischwaren, zum Verkauf ausgestellt in dem Geschäft des Angeklagten in der Garnisonstadt Wiesbaden, nicht angebracht waren und er demnach den Artikel 29a der Verordnung Nr. 2 der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission übertreten hat, verurteilt das Gericht Lemmig, Oskar, zu dreihundert (300) M. Geldstrafe nebst den Kosten der öffentlichen Bekanntmachung der obengenannten Gründe und vorstehender Beurteilung in der Zeitung "Wiesbadener Tagblatt" und bestimmt, daß bei Nichtzahlung der Geldstrafe innerhalb einer Frist, welche durch den Kommandierenden General der Division bestimmt wird, eine Gefängnisstrafe von 30 Tagen tritt auf Grund des Gesetzes vom 22. Juli 1867. F 244

Für richtige Abschrift: Der Staatsanwalt.

Der Standpunkt der Regierung unverändert.

W. T. B. Berlin, 6. Febr. In der Reichskanzlei fanden gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Besprechungen statt, zu denen die Mitglieder des Kabinetts und die Führer der in der Regierung vertretenen Parteien geladen waren. Gegenstand der Besprechungen bildete die durch den Streik in Berlin und im Reich geschaffene Lage. Es wurde festgestellt, daß der Eisenbahnverkehr nach einem vom Reichsverkehrsminister dazugelegten Plan aufgenommen worden ist. Zur Lage in Berlin wurde davon Kenntnis genommen, daß die Wasserwerke inzwischen in Betrieb genommen worden sind. In den Elektrizitätswerken ist die technische Nothilfe im Laufe des gestrigen Nachmittags eingesetzt worden, nachdem die Streikleitung erklärt hatte, daß sie nicht in der Lage sei, die Notstandsversorgung auch nur in geringem Umfang durchzuführen. Die gleichen Maßnahmen sind für die Gaswerke in Aussicht genommen. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß die Lage, namentlich durch das Zusammentreffen der beiden Streiks in Berlin für die Berliner Bevölkerung besonders mißliche Verhältnisse geschaffen seien, nach den großen Gesichtspunkten der Gesamtpolitik, insbesondere der Gesamtsituation Deutschlands gegenüber dem Auslande und der Weltwirtschaft beurteilt werden müsse. Man war sich einig, daß der Standpunkt der Regierung gegenüber dem Streik unverändert sei. Die Regierung wird weiterhin die engste Fühlungnahme mit den politischen Parteien und den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen aufrechterhalten. Die im Gang befindlichen Verhandlungen über die Befordrungsfragen mit den Spitzenverbänden der Arbeiter, Angestellten und Beamten werden heute Montag vormittag 10 Uhr in der Reichskanzlei ihren Fortgang nehmen.

Br. Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In der Reichskabinettsitzung waren außer dem Reichskanzler Dr. Wirth die Minister Brauns und Schmidt und sämtliche Mitglieder des Kabinetts erschienen. In der Kabinettsitzung berichtete Reichsverkehrsminister Gröner über die Lage im Eisenbahnstreik. Auf Grund dieses Referates beriet dann das Kabinet. Über die Maßnahmen der Regierung kann nichts gesagt werden, da die Verhandlungen vertraulich waren. Vertreter der Gewerkschaften waren in der Reichskanzlei, ebenso führende Parlamentarier des Zentrums, der Demokratie, der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen.

Die Bedingungen der Streikleitung.

W. T. B. Berlin, 6. Febr. Zu dem halbamtlichen Bericht über die gestrige Sitzung des Kabinetts und der Führer der in der Regierung vertretenen Parteien betont die "Berliner Montagspost", es ergebe sich aus diesem Bericht, daß die Regierung nach wie vor jede direkte Verhandlung mit der Reichsgewerkschaft ablehne. Weiter meldet das Blatt, im Laufe des gestrigen Tages hätten die sozialdemokratischen Führer Hermann Müller und Wels sowie die Unabhängigen Führer Dittmann und Rosenfeld mit dem Reichskanzler W. Wirth in der Reichskanzlei Groener Besprechungen gehabt, um festzustellen, ob die Regierung mit der Reichsgewerkschaft nicht doch noch Verhandlungen aufnehmen könne. Die Streikleitung stellt als Bedingung für eine Einigung die Erklärung der Regierung, daß Abregelungen von Streikführern oder Streikenden nicht vorgenommen werden dürfen, und daß nach dem Streik sofort Verhandlungen aufgenommen würden. Die Streikleitung der Eisenbahner verlangt, daß die Regierung das Arbeitszeitgesetz zunächst für die Privatarbeiter und dann erst für die Staatsbediensteten und Beamten fertig stellen solle. Für den Streikbruch stellt die Streikleitung als weitere Bedingung, daß sämtliche den Streikenden zugesagten Verfügungen über die Arbeitsregelungen zurückgezogen würden.

Die Vermittlungsoption des Beamtenbundes gescheitert.

Br. Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Vermittlungsoption des Deutschen Beamtenbundes im Streik der Eisenbahner ist gescheitert. Die Verhandlungen, die am Samstag begonnen wurden, führten infolge des Widerstandes des Aktionsausschusses zu keinem betrieblichen Ergebnis. Der Aktionsausschuß berief sich darauf, daß in Berlin, Hamburg und Königsberg die Eisenbahner auf seiner Seite stehen und stellte Bedingungen, die unmöglich erfüllt werden können, da sie zum Teil nicht wirtschaftlichen, sondern politischen Charakter haben. Die Reichsgewerkschaft erwähnte weiter auch die Zustimmung der Arbeiter aus der Privatindustrie, daß man in den Kampf mit der Lateingewerkschaft würde, da in der Frage des Arbeitszeitgesetzes die Beamten und Arbeiter das gleiche Ziel hätten. Inzwischen hatten, wohl auf die Nachricht der gescheiterten Einigung der Privatarbeiter und der Gewerkschaften hin, die sozialdemokratischen Vertreter durch Hermann Müller und Wels sowie die Unabhängigen durch Dittmann und Dr. Rosenfeld Einigungsversuche unternommen. Noch im Laufe des Samstags fanden zwischen den Vertretern der politischen Parteien und den in Berlin anwesenden Vertretern des Aktionsausschusses Verhandlungen statt, die am Sonntagvormittag in der Reichsgewerkschaft fortgesetzt wurden. Die genannten Abgeordneten lehnten sich auch in der Nacht vom Samstag zum Sonntag mit dem Reichskanzler in Verbindung.

Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks.

Der Eisenbahnerstreik hat sich leider weiter ausgedehnt. Auch in Baden sind die Lokomotivführer in den Ausstand getreten und ihre württembergischen Kollegen drohen sich ihnen anzuschließen. Durch den Streik der Berliner städtischen Arbeiter wird die Lage noch weiter verschärft. Das wichtigste, was es jetzt zu tun gibt, ist, dafür zu sorgen, daß der Eisenbahnerstreik der erste und zugleich der letzte Beamtenstreik bleibt. Nur den Staat handelt es sich jetzt nicht um einen Wirtschaftskampf, sondern um ein Ringen um seine Existenz. Wollte die Regierung vor den pflichtverweigernden Beamten, die ihr die Pistole auf die Brust gesetzt haben, schlechtweg kapitulieren, so würde der Staat sich selbst aufgeben. Hätten die Streikenden in diesem einen Falle Erfolg, so läge die Gefahr für die Zukunft nahe, daß dies einmal ein Anreiz für andere Staatsbeamte und Angestellte würde, sich ähnlich zu verhalten wie jetzt das Zugpersonal. Das wäre aber der Umsturz jeglicher Staatsordnung. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß für die Regierung kein Zweifel darüber besteht, ob die Beamten das Streikrecht haben oder nicht. Den für jeden einsichtigen und logisch denkenden Menschen selbstverständlichen Standpunkt, daß für den mit den vielerlei Vorteilen und logischen denkenden Menschen selbstverständlichen Arbeitnehmer auch bestimmte Verpflichtungen bestehen, die sich aus der Natur des gewöhnlichen Arbeitsverhältnisses nicht ergeben, teilt auch mit erfreulicher Entschiedenheit die Verwaltung unserer Reichsbahnen. Die Regierung bleibt daher fest bei ihrem Standpunkt und lehnt jedes Entgegenkommen gegenüber den streikenden Beamten entschieden ab. Die Befürchtung scheint also nicht gerechtfertigt, daß nach Beilegung des Streiks alles mit dem Mantel verzeihender Liebe zugebedt werden soll. Die Regierung scheint nicht zu beabsichtigen, auf das vorläufig nur im Referentenentwurf ausgearbeitete Arbeitsgesetz zu verzichten, sondern hält im Gegenteil an der Notwendigkeit eines Gesetzes, das auch im Eisenbahnwesen den

tatsächlichen Achtundentag verwirklichen soll, aufs entschiedenste fest.

Die schweren geldlichen und wirtschaftlichen Schädigungen, die die Allgemeinheit durch den Streik erfährt, werden beleuchtet durch einige wenige Zahlen. Die durchschnittlichen Tageseinnahmen der Reichsbahnen werden mit 30 Millionen aus dem Personen- und 160 Millionen Mark aus dem Güterverkehr angelegt. Sie fallen jetzt so gut wie ganz aus, und die geringen Erparnisse, die der Verwaltung durch vorübergehende Einhaltung von Gehältern und Löhnen oder durch den Minderverbrauch an Kohlen entstehen, werden bei weitem ausgeglichen durch die Schäden, die das Betriebsmaterial infolge der Stilllegung erfährt. Da schließlich bei den Vorwänden, die den Ausbruch des Streiks rechtfertigen sollen, zumeist die Lage über die gänzlich ungenügende Bezahlung des Personals, namentlich der Lokomotivführer im Vordergrund steht, so glaubt die Verwaltung darauf hinweisen zu sollen, daß sich die Bezüge eines verheirateten Lokomotivführers mit zwei Kindern zwischen 31 640 M. Anfangs- und 39 560 M. Endgehalt belaufen, worin allerdings die Aufwandsentschädigung mit eingerechnet ist. Das Durchschnittseinkommen beläuft sich auf 36 680 M.

Eine erhebliche Verbesserung der Verkehrsfrage im Direktionsbezirk Mainz.

W. Mainz, 6. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz ist im allgemeinen eine erhebliche Besserung der Verkehrsfrage eingetreten. Im unbedeutendsten Teile des Eisenbahndirektionsbezirks konnten wieder mehr Züge gefahren werden, da einestheils ein großer Teil des Zugabteilpersonals wieder zum Dienst erschienen ist und andernteils auch die technische Nothilfe in größerem Umfang eingesetzt werden konnte. Im übrigen ist im unbedeutendsten Teile des Eisenbahndirektionsbezirks die Lage unverändert. Am frühen Montagmorgen machten sich im bedeutendsten Teile des Eisenbahndirektionsbezirks die Auswirkungen des Streiks insofern fäher bemerkbar, als sämtliche Züge aus dem unbedeutendsten Gebiet mit teilweise ganz erheblichen Verzögerungen eintrafen.

W. Mainz, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie uns die Eisenbahndirektion Mainz mitteilt, ist es durch Einschränkung des allgemeinen Verkehrs gelungen, in erhöhtem Maße Güterszüge zur Beförderung von Lebensmitteln und zur Versorgung lebenswichtiger Betriebe zu fahren.

Auch in Baden Streik.

Br. Karlsruhe, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In der Nacht vom Sonntag ist auch in Baden der Eisenbahnstreik ausgebrochen. Die Einstellung des Zugverkehrs wurde um Mitternacht dadurch veranlaßt, daß das Lokomotivpersonal in den Streik trat und die Weichensteller sich ihm angeschlossen. Die Eisenbahndirektion Karlsruhe will versuchen, den lebensnotwendigen Transport durchzuführen.

W. T.-B. Karlsruhe, 5. Febr. Zur Streiklage in Baden teilt die badische Regierung amtlich mit. Das Ministerium des Innern hat folgende Befanntmachung erlassen, die in den größeren Städten angeschlagen wird: Ein Teil der badischen Eisenbahnen hat sich dem Streik der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten und -Anwärter angeschlossen. Damit ist der regelmäßige Verkehr der Eisenbahnen auch in Baden unterbrochen. Aufgabe der Staatsverwaltung ist es, dafür Sorge zu tragen, daß die lebenswichtigen Transporte, wie Milch, Lebensmittel und Kohlen, durchgeführt werden können. Zu diesem Zwecke werden die großen Bahnhöfe des Landes für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Es wird ersucht, sich den Bestimmungen der Postzeit zu fügen.

W. T.-B. Mannheim, 5. Febr. Die Lokomotivführer sind geschlossen in den Streik getreten. Seit heute nacht 12 Uhr liegt der Betrieb still. Es werden nur noch Züge mit lebenswichtigen Gütern, wie Milch, Lebensmittel und Kohlen transportiert. Die Züge, die verkehren, werden von höheren Beamten gefahren. Die Bahnhöfe und Anlagen werden von Schupo bewacht.

W. T.-B. Karlsruhe, 6. Febr. Die dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Organisationen der Arbeitnehmer in Baden protestieren in einer Entschließung gegen den von den in der Reichsgewerkschaft organisierten Lokomotivführern mit 36 gegen 35 Stimmen proklamierten Eisenbahnstreik in Baden. Sie bezeichnen den Streik als im Widerspruch stehend mit jeder gewerkschaftlichen Disziplin. Die im Gewerkschaftsbund vereinigten Arbeitnehmer werden aufgefordert, den Streik abzulehnen und sich an ihm nicht zu beteiligen, zumal mit der badischen Staatsregierung bereits seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange seien mit dem Ziel, bestehende Differenzpunkte zu regeln.

Die württembergischen Lokomotivführer wollen sich ebenfalls anschließen.

Br. Stuttgart, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In einer Besprechung mit dem württembergischen Staatspräsidenten Diebner erklärten die Vertreter der Lokomotivführer, wenn die Reichsregierung nicht bald in Verhandlungen mit der Reichsgewerkschaft eintrete, so könnten die württembergischen Lokomotivführer die bisherige Haltung nicht weiter bewahren.

Keine Änderung im besetzten Gebiet.

W. T.-B. Köln, 4. Febr. Die Lage im Eisenbahnstreik ist im allgemeinen unverändert. Im besetzten Gebiet wird nicht gestreikt. Der Zugverkehr von und nach dem unbesetzten Gebiet ist sehr unregelmäßig.

Die Lage in Frankfurt.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 5. Febr. In der allgemeinen Streiklage ist eine gewisse Besserung eingetreten, namentlich außerhalb Frankfurts. In Gießen ist sämtliches Personal mit Ausnahme des Lokomotivpersonals zum Dienst erschienen. Auch bei anderen Stellen wurde der Dienst teilweise wieder aufgenommen. Es ist gelungen, den Notbetrieb im Bezirk in erhöhtem Maße in Gana zu bringen. Die Eisenbahndirektion hat einen Anschlag an alle Arbeiter und Angestellten (nicht an die Beamten) erlassen, in dem diese aufgefordert werden, sich bis Dienstag wieder zur Arbeit einzufinden, andernfalls sie sich als entlassen zu betrachten hätten. Das gegen die Beamten einzuleitende Disziplinarverfahren nimmt seinen Fortgang.

Streiknachrichten aus dem Reich.

W. T.-B. Kassel, 6. Febr. Die Streiklage ist im wesentlichen unverändert. Die technische Rothilfe ist überall in erhöhtem Maße eingesetzt worden. Außerdem sind zahlreiche freiwillige Weidungen von zum Lokomotivdienst geeigneten Personen erfolgt, so daß die Hoffnung besteht, daß der Notbetrieb noch erweitert werden kann. Ein Notfahrplan wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

W. T.-B. Hamburg, 6. Febr. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Altona konnten auch am gestrigen Sonntag Züge mit Milch und sonstigen Lebensmitteln von allen Richtungen nach Hamburg gebracht werden. Auf den verkehrsreicheren Strecken des Direktionsbezirks, insbesondere auch von Berlin nach Hamburg, sind gemischte Züge, Güter- und Personenwagen, gefahren worden.

Glätteis.

Von Julius Kreis.

Damals war für den jugendlichen Eisportsmann das Schiller-Eis auf der Ibersenwiese da. Es kostete ein Zehnerl, das der Mutter unter vielen Hinweisen auf geeigneteren Verbleib für Hausaufgaben entlockt wurde. Für dieses Zehnerl kaufte man sich in der Umdarmstraße um ein Häufel „Waidauer“-Brot und um ein Häufel Knollen-erbsen und mit dem Rest besaßte man dann den Eintritt zum Eislaufplatz. Man wartete, bis der Augenblick günstig war, um unter der Stange durchzuschlüpfen.

Wir fuhren damals auf „englischen“ Schlittschuhen. Das waren Modelle, von denen man um eine Mark ein Duzend Paar bekam. Sie mußten um am Stiel zu halten, eigentlich angepaßt werden. Indes unter großem Aufwand von Riemen, Spagatbinden und schmerzlichen Zopfbindern gelang es, sie am Stiel zu befestigen. Dann humpelte man wieder zu einem Stb und drehte die Schraube mit Schlittschuhen, Drahtstiften und Klammern, rotblauen Fingern so lange, bis der Stielablab schmerzhaft den Widerstand aufgab und wie eine reife Frucht vom Stiel fiel.

Man fuhr dann ohne Stielablab, und zwar immer „Kennis“.

Entsetzt freischien ältere Damen, die ihre Geschmeidigkeit noch auf blauen Stielablaben versuchten, auf, wenn wir in ihrem Gesichtsbereich auftauchten.

Da gab's nur eilenden Rückzug oder Karabomben. Denn wenn wir beim „Fangermannl“ waren, hatten wir die Augen stets nach hinten gerichtet und nicht Zeit, älteren Sportdamen aus dem Weg zu fahren. Der Briesmüller Pepi fuhr einmal mitten in ein Liebespaar hinein, dessen weibliche Hälfte von der männlichen im Bogenfahren unterrichtet wurde. Nur durch vehementeste Flucht gelang es dem Pepi, aus dem Bereich der — in gestörten Liebesbogen doppelt gefährlichen — und erdrossen Eisläufer zu kommen. Einige Jahre später, als unter höchster Ergeiz war, für ausgewachsene Männer zu gelten, wies wir das Fräulein an der Kasse empört zurück, wenn sie uns ein Kinderbillet anbotigen wollte, und wir gaben unseren Stimmen einen jenseitigen Klara. Auch fuhren wir nicht mehr auf „englischen“, sondern auf allerhand mythologischen Marken und gaben uns große Mühe, als blauierte Roués zu erscheinen. Zu diesem Behufe wurden „Eiszigaretten“ geraucht.

Es gab Schachteln zum Preis von 10 Bl. Da waren 20 Stiel „Jesus“ oder „Hephästos“ darin und auf dem Deckel stand eine außerordentlich ägyptische Landschaft.

Wir rauchten sie mit angestrengt gemittelter Rauchleiden-

Ein allgemeiner Überblick.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. Die Streiklage in Berlin ist im wesentlichen unverändert. Durch den Streik der Berliner Gas- und Elektrizitätswerke ist eine große Zahl von Bahnhöfen ohne jede Beleuchtung. Auch die Wasserleitungen in den Bahnhöfen werden teilweise durch den Streik der Wasserwerke in Mitleidenschaft gezogen, so daß Erleuchtung für den ganzen Zug- und Rangierbetrieb zu erwarten sein dürfte. Der Notbetrieb ist weiter ausgebaut worden, und zwar im Personen- und Vorortverkehr nach Köpenickmühlentempel, Lichtenfelde, Wannsee, Potsdam, Nauen, Bernau und Oranienburg. Im Fernverkehr fahren Züge 5 von und nach Hannover, 2 von und nach Halle, 5 von und nach Kustrin, 5 von und nach Siedlitz, 4 von und nach Frankfurt (Oder), 2 nach Neustrelitz, 3 nach Cottbus, je einer nach Gütrow, Magdeburg und Dresden. Sämtliche von Berlin ausgehenden Strecken wurden wenigstens notdürftig bedient. In den letzten 24 Stunden sind mit der Eisenbahn auf den Berliner Bahnhöfen eingegangen: 100 700 Meter Milch und 76 Wagen mit Vieh.

W. T.-B. Berlin, 6. Febr. Der Streik hat sich auch auf Mecklenburg ausgedehnt, wo das Lokomotiv- und Zugpersonal in den Ausstand getreten ist. Die Zahl der Streikenden ist im allgemeinen gleichgeblieben. Der Aufruf der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften hat auf die streikenden Beamten der Reichsgewerkschaft im allgemeinen nicht gewirkt. Auch die anderen Gruppen des Deutschen Eisenbahnverbandes haben den Streik nicht aufgegeben, mit Ausnahme von Magdeburg, wo die Ortsgruppe des Deutschen Eisenbahnverbandes den Streik abgebrochen hat. Der Notbetrieb kommt weiter in Gana. Auch der Kraftwagenverkehr entwickelt sich.

Der Allgemeine Eisenbahnverband gegen den Streik.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. Der Allgemeine Eisenbahnverband verbreitet folgende Nachricht:

Von den Funktionären der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter wird seit Samstag in Berlin und anderen Gebieten des Reiches die Nachricht verbreitet, daß der Allgemeine Eisenbahnverband nunmehr auch den Streik proklamiert habe. Diese Meldungen sind vollkommen unrichtig. Nach wie vor sind die Vertreter des Allgemeinen Eisenbahnverbandes an den Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium zur Regelung der Arbeitsverhältnisse beteiligt, welche in einer noch zu vereinbarenden Form auch den Beamten zugute kommen sollen. Ein Abbruch der Verhandlungen würde eine erneute Verzögerung der wirtschaftlichen Aufbesserung gerade der unteren Schichten des Eisenbahnpersonals bedeuten, die unter schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis leben. Infolgedessen erwartet der Vorstand des Allgemeinen Eisenbahnverbandes von seinen Mitgliefern, daß sie den realistischen Dienst weiter versehen, so weit sie daran nicht verhindert werden. Aus Gründen des Verantwortlichkeitsgefühls gegenüber der ersten Klasse des Reiches und aus Gründen der gewerkschaftlichen Disziplin gegenüber der öffentlichen Erklärung der Spitzenorganisationen erlaubt der Vorstand keine Katastrophenpolitik zu betreiben. Mit ernster Sorge erfüllt uns die harte Breitscheiterna, welche angesichts der Verkehrseinstellung sich schon jetzt für die notwendigen Bedarfsgegenstände des täglichen Unterhalts empfindlich bemerkbar macht. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß sie bei diesen Vorkehrungen trifft, die Lebenshaltung der unteren Volksschichten erträglich zu gestalten, und daß sie jede sich bietende Gelegenheit wahrnimmt, um auf dem Verhandlungswege mit den Gewerkschaften zu einer Einigung zu kommen, welche eine baldige Wiederanbahnung des Eisenbahnverkehrs ermöglicht.

Die sächsische Eisenbahngewerkschaft fordert zur Arbeit auf.

W. T.-B. Dresden, 6. Febr. Die Leitung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Sachsen, hat gestern folgenden Beschluß gefaßt: Mit Rücksicht auf den Aufruf der drei großen Spitzenorganisationen sieht sich die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Sachsen, außerstande, ihre Mitglieder zum Streik aufzurufen. Die Mitglieder werden daher ersucht, ihren Dienst nach wie vor zu versehen. Streikbrucharbeiten aber abzulehnen.

Entlassung eines Hauptführers der Reichsgewerkschaft.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. Der Reservelokomotivführer Scharfshwerdt, der als einer der Hauptführer der Reichsgewerkschaft zum Beamtenstreik aufgerufen hatte und ihn organisierte, ist mit anderen Führern auf Veranlassung des Reichsverkehrsministeriums von der Eisenbahndirektion entlassen worden. Scharfshwerdt war ein als Kündigung angestellter Beamter.

chaft und der Briesmüller Pepi trieb sich dabei die Fingerleiben mit Oder-Aquarell an, um für einen passionierten Raucher zu gelten. Wer lehr blä, blau oder bläublau wurde, setzte es auf Rechnung der Räfte, und mancher brach den Eisport plötzlich ab und erklärte plötzlich, er habe eine dringende Belorgung für seinen Ostel zu machen. Der Briesmüller Pepi indes rauchte hauptsächlich wegen der Liebe. Liebenden Jünglingen um Fräulein, Schönschön dem scheint nichts vorordentliches, als der Auszubildenden des Bergens eine möglichst große Portion Räumlichkeit zu offenbaren.

Ihr Gebahren bekommt einen Zug ins Große, Weltmännliche und Erwadene, und man sucht gern Gelegenheit, der Angedeuteten darzutun, daß man die Kinderleibe ausgezogen hat. Die Zigarette erkeint hier als ein zweckmäßiger, in die Augen springender Imponiergegenstand.

Der Briesmüller Pepi und ich — wir liebten beide ein Mädchen, das Rosa hieß und schon ein Jahr aus der höheren Mädchenschule war. Eine reife Frauengestalt also. Mehr wußten wir nicht, denn wir liebten sie nur aus der Entfernung und haben sie auf dem Eis ihre stierlichen Bogen fahren. Wenn sie in unsere Nähe kam, zogen wir die Zigarettenlachsel, boten uns Feuer an und blieken den Rauch nur so vor uns hin. Und der Pepi versuchte einmal, ein Dutzend Eis hineinzufrachten, aber er nahm die Rundung so stark und brachte nur ein Loch in seiner Hölzle, einen Beweis von Leidenschaftlichkeit, der Rosa und ihren Freuden im Vorbeifahren ein befalliges Lächeln entlockte.

Wir führten dann heftige Auseinandersetzungen, wenn die Gunst der Eissee zu fallen würde und warteten tagelange auf den Glücksfall, Rosa möchte den Stielablab verlieren, hinfallen und wir würden in Ritterlichkeit herbeieilen und auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Bekanntheit anbahnen. Dann wieder laute der Briesmüller Pepi, der sich gern als tollkühner Kenner und Eroberer des schönen Gelächers der Mädchenschülerinnen gab, er würde einfach morgen zu ihr hingehen und kein Talchentuch vorweisen und sagen: „Entschuldigen S', Fräulein, haben Sie es nicht verloren?“ Und wenn sie auch „Nein“ sagte, dann wäre doch das Eis sozusagen abdröhen.

Aber am anderen Tag hätte der Pepi kein Talchentuch dabei und seinen wiegelblauen Rockärmel konnte er der Rosa doch nicht gut als verlorenes Talchentuch anbieten... Und ein drittesmal sagte der Pepi, er hätte zwar ein Talchentuch, aber er glaubt, daß die Mutter von der Rosa vor dem Eisplatz steht, und da möchte er es doch lieber bis morgen aufbewahren.

Und beim nächsten Eislauf fuhr er denn wirklich unter Gelächern entgegen. Er fuhr achmal im weitem Bogen

Der Streik der städtischen Arbeiter in Berlin.

W. T.-B. Berlin, 4. Febr. Der Magistrat erläßt an alle Arbeiter und nichtständigen Angestellten einen Aufruf, in welchem er mitteilt, daß er in seiner heutigen Sitzung den vom Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedspruch des Schlichtungsausschusses angenommen habe. Er ruf alle Arbeiter und nichtständigen Angestellten auf, auch überhört den Spruch des Schlichtungsausschusses anzunehmen und zu verhindern, daß über die städtischen Betriebe und über die städtische Wirtschaft eine Katastrophe hereinbreche, die letzten Endes am schwersten alle die treffen müßte, für die der Bestand der städtischen Werke und ein ruhiger Stand der städtischen Wirtschaft Brot, Dasein und Zukunft bedeute, nämlich die Angestellten und Arbeiter selbst.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. Heute mittag fand zwischen dem Oberbürgermeister Boeck sowie Vertretern des Magistrats und der Leitung des Streiks der städtischen Arbeiter eine Besprechung statt. Der Oberbürgermeister wies noch einmal auf die schwere Bedrohung der Gesundheit und Ernährung der gesamten Einwohnerschaft hin. Die Streikleitung sagte zu, bis 4 Uhr nachmittags Bescheid zu geben, welche Notstandsarbeiten verrichtet werden sollen. Gleichzeitig wollte die Streikleitung mitteilen, ob eine nochmalige Urabstimmung herbeigeführt und eine nochmalige Anrufung des Reichsarbeitsministers erfolgen sollte. Bis 6 Uhr erfolgte der ausgelegte Bescheid nicht. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde durch die technische Rothilfe der Betrieb in drei Wasserwerken aufgenommen, so daß acht Zehntel der Bevölkerung Berlins nachmittags 6 Uhr mit Wasser versorgt werden konnten.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. Der Polizeipräsident setzte die technische Rothilfe für die Wasserwerke ein. Bei eintausend Wasserwerken dürfte sie aber kaum etwas ausrichten können, weil für den Betrieb elektrischer Strom notwendig ist. Auf der Hoch- und Untergrundbahn sind keinerlei Störungen vorzukommen. Wie von ununterrichteter Seite mitgeteilt wird, agierten sich an verschiedenen Stellen der Stadt radikale Agitatoren, die zum Generalkstreik beizogen. Die Beschaffung des Wassers für die Haushaltungen macht der Einwohnerschaft die größte Mühe. Vom frühen Morgen an schleppten sich und alt, vielfach aus weiter Entfernung, Wasser nach der Behausungen. An den wenigen noch Wasser abgebenden Brunnen standen die Menschen in langen Reihen.

Br. Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Entgegen der Forderung der Streikleitung, daß die Wasserversorgung Berlins sichergestellt sei, setzte die Wasserversorgung aus. Besonders davon betroffen wird das Kaller-Friedrich- und das Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus, in denen mehrere hundert kleine Kinder und Säuglinge untergebracht sind. Die Räume können nicht mehr geheizt werden, da es den Kesseln der Heizung an Wasser fehlt. Die Milch kann nicht angewärmt und die Wäsche nicht mehr gewaschen werden. Operationen sind wegen Lichtmangels unmöglich.

Eine Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten.

W. T.-B. Berlin, 6. Febr. Der Polizeipräsident teilt mit: Groß und berechtigt ist die Empörung der Berliner Bevölkerung über das unverantwortliche Vorgehen der städtischen Arbeiter, besonders über die völlige Abschneidung der Wasserversorgung, die einen schweren Anschlag auf Leben und Gesundheit der Bevölkerung darstellt. Die persönlichen Bemühungen des Polizeipräsidenten, die Streikleitung zur Umkehrung der Wasserversorgung und der elektrischen Beleuchtung der Wasserwerke zu bewegen, sind erfolglos geblieben. Es war daher notwendig, die technische Rothilfe zur Inbetriebnahme der Wasserwerke und zur Inangriffnahme der elektrischen Notversorgung heranzuziehen. Nach Mitteilungen aus beruflichen gewerkschaftlichen Kreisen wird bereits versucht, die Streiklage von linksradikaler Seite politisch auszunutzen. Es ist jedoch zu erwarten, daß der besonnene Teil der Berliner Arbeiterschaft alles daran setzt, um diesem unverantwortlichen Treiben ein Ziel zu setzen. Der Polizeipräsident ist der Ansicht, daß der moralische Druck der einsichtigen Arbeiterschaft stark genug sein wird, weitere Auswirkungen des gegenwärtigen Streiks zu verhindern. Aus diesen Gründen kann vorläufig von außerordentlichen polizeilichen Maßnahmen abgesehen werden. Sollte trotzdem versucht werden, die öffentliche Ruhe und Ordnung gewaltsam zu stören, so ist die Polizei genügend vorbereitet, jeden Versuch im Keime zu ersticken.

Eine Abwehraktion.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. Der Hauptvorstand des Bundes der Handwerker hat den Blättern zufolge gestern zur Abwehr gegen die von radikaler Seite eingeleitete Generalkstreiks-Propaganda den Beschluß gefaßt, für den Fall der Ausnutzung des Generalkstreiks in Berlin sämtliche Handwerksbetriebe, auch die der Radrennmittelbranche, zu schließen. Die Bundesorganisationen im Reich sind angewiesen, mit den Kaufmannsverbänden, den Ärzten und den Apothekern sowie mit der Landwirtschaft Bündnisse einzugehen, um einen Abwehrstreik im angedeuteten Augenblick durchzuführen.

um uneres Herzens Blomme herum und fingerte auch schon nach dem Talchentuch, aber dann kam gerade der Rechnungslieber dahergefahren, derkessige, den zu fürchten der Pepi allen Anlaß hatte, und er lehrte wieder zurück, nicht ohne herbe Werturteile über seinen Rechnungslieber zu fällen, aber, wie mit ihnen, im Inneren nicht unbefriedigt über die Verbindung.

Ich lehrte allmählich Mißtrauen in die Anbahnungsmissionen des Pepi und sagte zu ihm, er sei ein Feigling und überhaupt die Gelächter mit dem Talchentuch...

Und ob es nicht vielleicht besser sei, wir würden die Rosa ein bißchen heftig anschauen und ihr dann beim Aufheben beifällig sein. Aber der Pepi sagte, er werde es schon zeigen und laute den Spruch uneres Turnlehrers: „Mit Geduld und Spude kängt man eine Mude“. Er werde ihr vielleicht einen Brief schreiben, und wenn sie die Schlittschuabe aussieht, heimlich in ihren Muff stecken.

Der Pepi und ich lauften beim Buchbinder Kransberger in der Spitalstraße einen „Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts“ und einen wiesenduffenden Briefbogen mit eingedruckten Rosen und köstlichen Tauben. Darauf schrieb der Pepi mit schöner Rundschrift den Brief mit der Überschrift: „Anbahnung eines Verbältnisses“. Auch diese Überschrift schrieb er in schwammigen Typen in unseren Brief und unterfischte sie mit roter Tinte. Der Pepi schrieb in diesem Brief, er sei in der Lage, einer Zukünftigen ein sicheres und sorgenfreies Familienleben zu bereiten und seine Einkünfte reichlich hin, um auch eine mehrköpfige Familie gut zu ernähren. Auch sei er kein jugendlich leichtsinniger Junge mehr, sondern ein gelehrter, solider Mann, dessen Leidenschaft in ruhigen Flammen brenne.

So hand in der „Anbahnung eines Verbältnisses“.

Zuletzt unterschrieb der Pepi als „Derjenige, der wo am Eis schon öfter Fräulein Rosa geliebt hat“ und „Erleuchtungsgeschehen eine rote Wollmütze“.

Diesen Brief schrieb der Pepi beim nächsten Eislauf in Rosas Muff. Er war sehr bleich, als er von der Expedition zurückkam.

„Wo hast du denn die rote Wollmütze?“ fragte ich. Der Pepi sagte heimlich, er hätte das Erkennungszeichen nicht aufgelegt, weil man ihn sonst gleich kennt. Wir zogen wie langhaare Schwäne unsere Bogen um die stierliche Blomme uneres Herzens, und als wir sie höhernd bei ihren Freudeninnen stehen haben, den Brief in der Hand, nahmen wir Reißaus.

Der Pepi kam bei Old Sureband: Morgen würde er, wenn nachmittags der Nebel käme, einfach hingehen, heimlich, und der Rosa sagen, er wäre der, wo die rote Wollmütze als Erkennungszeichen hätte... „Du Spruchbeutel“

Die Ruhe vor dem Sturm.

London, 6. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Am nächsten Dienstag wird Lord George in Parlament auf die Thronrede des englischen Königs antworten. Man nimmt allgemein an, daß er hierbei besonders die außenpolitische Lage und das Verhältnis zu Frankreich schildern wird. Man glaubt, daß seine Erklärungen freimütiger denn je sein werden, und das will viel heißen. Die ersten Worte Poincarés haben in allen englischen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Man wirft Poincaré unentwöhnt vor, die ganzen Pläne des europäischen Wiederaufbaus zu sabotieren. Die „Sunday Times“ äußert sich besonders rückhaltlos, und man kennt ihre näheren Beziehungen zu Downingstreet. Der „Observer“ ist in seinen heutigen Erklärungen besonders charakteristisch dadurch, daß er sich über die brennenden Fragen der englisch-französischen Beziehungen völlig ausschweift. Dieses Stillschweigen vor der Antwortrede Lord Georges ist mehr als auffallend, da auch der bekannte Redakteur Garvin sich still verhält. Es ist also die Stille vor dem Sturm. So steht denn auch der Londoner Berichterstatter des „Reit Journal“ diesen Sturm kommen und glaubt, daß die Dienstagrede Lord Georges sich auf die Isolierung Frankreichs gründen wird. Lord George wird den Erfolg schildern, den die englische Diplomatie in Washington davongetragen hat. Lord George wird auch darauf hinweisen, daß die Koalition der angelsächsischen Nationen dazu berufen ist, die Welt vor dem wirtschaftlichen Untergang zu bewahren. Er wird ferner darauf hinweisen, daß Frankreich jetzt das einzige Hindernis auf dem Wege der Gesundung der Völker und zum Frieden bildet.

Die Entwaffnung Deutschlands.

W. T. B. Paris, 5. Febr. Einem Bericht über den Geleitsauftrag für die Militärreform, der schon in der Kammer verlesen worden ist, liegt u. a. ein Bericht des Generals Kolliet vom 24. Dezember 1921 über die Ergebnisse der Kontrollmaßnahmen in Deutschland bei. Hierunter haben die Deutschen das nachstehend aufgeführte Kriegsmaterial ausgeliefert oder zerstört: Kanonen und Kanonengroßrohre 40 635, Minenwerfer 11 592, vollständige Maschinengewehre und Maschinengewehrrohre 318 631, Tragmaschinen 4 482 737, Klammern 1116, Flugzeuge und Wasserflugzeuge 16 967, Motoren 31 640. Der Kontrollkommission sind 6942 Fabriken bekannt geworden, in denen ebenfalls Kriegsmaterial hergestellt wurde. Die Kommission hat 609 davon inspektioniert und in 6097 Fabriken den Betrieb freigegeben. In materieller Hinsicht, laut der Bericht, habe die Entwaffnung weitestgehend durchgeführt. Aber die Tatsache, daß die Gewerkschaften gegen die Kontrollkommission Partei ergreifen hätten, sei bezeichnend für eine Wendung in ihrer Haltung, die dazu ansetzt, die Maßnahmen für die Entwaffnung Deutschlands zu gefährden.

Der Bericht sagt ferner, die Kontrollkommission habe die Beilegung schwebender hoher Offiziere verlangt, die in gewissen Truppenteilen subalterne Kommandostellen inne gehabt hätten. Dazu bemerkt das Wolffsbureau: Die Anarisse Kolliets gegen die deutschen Gewerkschaften sind übertrieben und unrichtig. Von einer Wandlung in der Haltung der Gewerkschaften dem Entwaffnungsproblem gegenüber kann nicht die Rede sein. Im übrigen beweist die Sache der von Kolliet selbst angegebenen Zahlen der abgelieferten und zerstörten deutschen Waffen, deren Genauigkeit im Augenblick nicht nachgeprüft werden kann, besser als alle anderen Argumente, daß Deutschland den Entwaffnungsbedingungen des Friedensvertrages loyal nachgekommen ist.

Amtseinführung Dr. Rathenau.

W. T. B. Berlin, 4. Febr. Außenminister Rathenau ist heute vormittag vom Reichskanzler in sein Amt eingesetzt worden.

Dienstag Sitzung des Reichstags.

W. T. B. Berlin, 5. Febr. Die Gerüchte, wonach die auf Dienstag angeordnete Reichstagsitzung auf einen späteren Tag verschoben werden soll, sind nicht begründet. Es wird vielmehr beabsichtigt, am Dienstag die Sitzung mit dem vorerwähnten Programm abzuhalten.

... ich, voll heimlichen Neids auf so viel Unternehmungsgeist.

Am anderen Tag kam der Nachmittagsnebel nicht. Wohl aber Arm verdrängt mit Arm unter Rechnungsführer Schlusmaier und an seiner Seite — Kola und er lernte ihr das Bogenschießen. Sie sah zu ihm vertrauensvoll auf und er sah keine Augenlider tief in ihre Blauauglein... Als er an uns vorbeifahren, schielte die Kola so von ungeduldig über und sprach dann lachend mit dem Schlusmaier. Dieser wandte den Kopf nach uns...

Der Vepi sagte, er ist froh, daß er die rote Wollmütze nicht aufgelegt hat und daß er bei dem Brief mit verstellter Korbhülle geschrieben. Aber dann packte ihn der Born des unglücklichen Liebenden und er sagte, wenn er erst nächstes Jahr bei der „Faria“ eingetreten sei, und der Schlusmaier sagte „Sie“ zu ihm sagen, dann würde er ihn auf schwere Rollen fordern, 5 Schuh, 4 Schritte Abstand!

Wir haben dem Paar noch lange nach und der Vepi fand nach einiger Betrachtung, daß an der Liebe eigentlich gar nichts zu finden ist und Fußball sei viel schöner... Warum er später doch geheiratet hat, weiß ich nicht.

Staatstheater: Kleines Haus.

Eröffnungabend: Lessings „Minna von Barnhelm“. Die hartnäckig genährte Hoffnung, das Residenz-Theater einer eigentlichen Rettung wieder zugeführt zu werden, ist nun erfüllt. Die Idee der Angliederung an das Staatstheater lag seit langem in der Luft, ihre Verwirklichung ist die glückliche Lösung eines Kunstproblems, das nicht nur große Bedeutung hat. Das kleine Haus wurde am 1. September 1910 mit Schalepeates Viel Lärm um nichts eröffnet und war unter Dr. Kauch's Leitung jahrelang ein wichtiger Kunstfaktor unserer Stadt. Da dem künstlerischen Aktionsradius des damaligen Hoftheaters enge Grenzen gezogen waren, blieb es dem Residenz-Theater vorbehalten, dem modernen Drama Raum zu verschaffen; und so ist für manden Dramatiker der jüngeren Zeit das Sprungbrett zur Berühmtheit geworden. Fast jeden Samstag brachte das kleine Ensemble eine abgerundete Renaufführung heraus, so daß sich Kunstinteressenten zwanglos über den Stand der dramatischen Literatur auf dem laufenden halten konnten. Dann wurde das Residenz-Theater zum Gegenstand der schätzbaren Transaktionen; Kunst wurde Kunstindustrie; die moderne Operette, die ihre Wirkung unterhält im Großstädtlichen Lust, und das Kino folgten. Die horizontale Kunstplattform war zur vertikalen Fächerwand hochgeklippt

Das Konklave.

Rom, 5. Febr. Heute morgen hatte sich eine Menge Schaulustiger auf dem Petersplatz versammelt, um das Aufsteigen des Rauchs zu beobachten. Die „fumata“ war leicht hart. Dadurch, daß die Drehblenden der Kardinalszellen eine halbe Stunde früher als gewöhnlich geschlossen wurden, wurde der Anblick erweckt, als ob die Wahl des Papstes bereits verkündet worden wäre. Aber um 11.40 Uhr begann die fumata wieder. Sie war schwächlich und hielt lange an, woraus hervorging, daß die Wahl noch kein Ergebnis erzielt hatte. Langsam ging die Menge auseinander.

Rom, 5. Febr. Der Konklavemarschall veröffentlicht folgende Note: Im Konklave geht alles normal zu und die 33 Kardinäle, die daran teilnehmen, sind bei guter Gesundheit. Alle Nachrichten über angebliche Vorgänge im Innern des Konklaves, über den Verlauf und die Ergebnisse der Wahlen entbehren der Begründung.

Die Verbindung der Mitglieder des Konklaves geschieht durch Drehblenden und unter der Aufsicht der von dem Marschall des Konklaves bestimmten Prälaten und Kapläne. Der Marschall und der Gouverneur des Konklaves haben heute morgen die Drehblenden geprüft und das Konklave auf seine Abgeschlossenheit hin insiziert.

Neutralität der deutschen Kardinäle?

Rom, 5. Febr. (Havas.) Über die Haltung der deutschen Kardinäle sind bei der Eröffnung des Konklaves die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Verschiedene Blätter glauben feststellen zu können, daß diese Kardinäle ihre Stimme für den Erzbischof von Florenz, Mgr. Ritrangela, abgeben würden. Diese Gerüchte sind schwer zu prüfen. Immerhin scheint es, als ob die Deutschen gleich vor der Eröffnung des Konklaves den Wunsch ausgedrückt haben, sich vorläufig von der Abstimmung fernzuhalten, um zu gegebener Zeit für den einen oder anderen Bloß den Ausschlag zu geben. Nach Blättermeldungen soll es ihnen gelungen sei, noch zwei oder drei weitere Mitglieder des heiligen Kollegiums für diese Neutralität zu gewinnen. Außerdem wird von deutscher Seite die Nachricht demütiert, daß man sich der Wahl des Kardinals Ratti, des ehemaligen Nuntius in Polen, anschließen wolle.

Die Waffensunde in Gleiwitz.

Am. Dypeln, 5. Febr. (Havas.) Im Verfolge der in Gleiwitz und in der Umgegend vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden mehrere Verlonen verhaftet, darunter zwei Beamte, die Direktoren der Eisenbahnwerkstätten und ein Fabrikdirektor, bei dem kürzlich Waffen entbedt worden sind. Außer den schon gemeldeten Waffen wurden gefunden: 2 Minenwerfer, 45 Maschinengewehrläuse, 2 Feldschleichenwerfer, 1800 Granaten, über 800 Kugeln, 150 000 Patronen, 50 7,7-Zentimeter-Geschosse und 400 10,5-Zentimeter-Geschosse. An einer anderen Stelle wurden bei einem Bader in dem gleichen Ort 150 Gewehre und 2 Maschinengewehre vorgefunden.

Die internationale sozialistische Konferenz.

W. T. B. Berlin, 4. Febr. Heute nachmittags 2 Uhr ist in Paris die internationale sozialistische Konferenz ohne die deutschen Delegierten eröffnet worden, da es diesen, wie der „Vorwärts“ mitteilt, wegen des Eisenbahnstreiks nicht möglich war, nach Paris zu gelangen. Aber auch ohne den Ausbruch des Streiks wären die deutschen Delegierten an der Abreise verhindert gewesen, da bis zur Stunde die französische Regierung ihnen die Einreiseerlaubnis nicht erteilt hat. Mit dem Fehlen der Deutschen auf der Konferenz verlor diese ihren eigentlichen Sinn und Zweck, nämlich eine gemeinsame Beratung und Fällung von Beschlüssen über das Reparationsproblem nach der Genoa durch sämtliche sozialistischen Parteien der hauptsächlichsten Entente-Länder und Deutschlands.

W. T. B. Paris, 5. Febr. Die heutige Sitzung der internationalen sozialistischen Konferenz beschäftigte sich mit der sozialistischen Einheitsfront. Ein Beschluss ist nicht gefaßt worden. Morgen vormittag treten die anwesenden Mitglieder der Exekutivkommission von London und Wien zu einer Beratung der Angelegenheit zusammen. Am Schluß der Sitzung wurde an die deutschen sozialistischen Parteien ein Telegramm gerichtet, in dem gesagt wird, daß der Fall, daß die deutschen Delegierten durch den Eisenbahnstreik an der Reise nach Paris verhindert würden, werde eine neue Konferenz zu weiteren Verhandlungen und zur Beschlußfassung in aller Eile nach Frankfurt einberufen werden. In diesem Falle würde die Pariser Konferenz morgen um 2 Uhr geschlossen werden.

... worden. Die sich eines Tages bietende Möglichkeit zur Pacht wurde von der Stadt in Würzburg dessen, was auf dem Spiel stand, bebend ergriffen und das Haus mit dem Staatsideator zu organischer, künstlerischer Einheit verbunden. Es steht unter der Leitung unseres Intendanten, der ein vielversprechendes Programm aufgestellt hat. Werke von Ibsen, von Sartre, von Gerhart, immer Ruff und seinem Putschplan des heiligen Kabbismus werden die Domäne des kleinen Hauses sein. Die alten verstaubten Hausväter, die sich in den letzten Jahren in verlorenen Winkeln bäumten, sind wieder eingelehrt, und das Haus hand am ersten Abend seiner neuen Geschichte ganz ausnehmend im Ring ihrer schäumenden und belebenden Wärme. Lessings unsterbliches Lustspiel machte den Eindruck eines ganz neuen Stückes. Es ergab sich, daß die rechte Distanz Schönheiten hebt und Schwächen deckt. So wurde z. B. der maffenhaft auftretende Edelmut — (alle sind edelmütig: Minna, Franziska, der Onkel, der Major, der Wachtmeister, der Buride, ja sogar dessen Pudel), der als captatio benevolentiae und als lebensunwahr immer wieder reizt, dadurch glaubhafter, daß die im großen Haus vermischten Nuancen der Darsteller wie ein sattergelegenes Lächeln, herzliche Blicke, feuchte Augen u. a., unjer Herz bestärkten und für die überlebten Gestalten plädierten, die uns unter diesem Einfluß in der Tat menschlicher und von wahren Leben durchdrungen schienen. Die strahlende Wärme eines Stückes hat eben eine ganz bestimmte Reichweite, und das Theater, das dieses Geles vernachlässigt, mordet die Seele wertvoller Dichtungen und ist zu trahlen Effekten gezwungen. Nicht eine Verkleinerung der Bühne, nein, nur eine Verleinerung des Raumes kann nützen. Wir hoffen, daß viele Stücke, deren Eigenart das große Haus verlohnt, im Kleinen Haus die angemessene Würdigung finden werden. — Franziska und war eine vornehme und charmannte Minna, der noch ein Hauch buttertrüber, russischer Urwürdigkeit und wunderbarer warmer Mütterlichkeit zu wünschen wäre. Sie war eine norddeutsche Minna, aber mit maßigem Stimmklang und bildhaft schön. August Komber ist auf dem Weg, die konstruktive Erbschaftlichkeit Teilbeins fast verständlich zu machen. Seine auerliche Männlichkeit neutralisierte die erhellte Empfindlichkeit dieses altpreussischen Stabsoffiziers wolleicht am erfolgreichsten durch eine gewisse lässige Gelte, mit der er die Rolle anfaßt. Aus der zierlichen Franziska von Helga Reimers ist eine mollige geworden, zum Vorteil selber. Max Andrianos „Wir“, Wiegners „Juli“, Dr. Gerhards „Kiccut“, Jollins „Wachtmeister“ sollen nicht ungenannt bleiben. Das Kosmische bot besonderen Reiz, indem Franziska sehr schön in weißem Taffet mit postellariola-rota Streifen erschien, und Minna die Bühne in einer blaugrünen Seidenrobe mit ausdrucksvoll ab-

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Bildung eines Finanzgerichts für Hessen-Rassau.

Im Hinblick auf die bevorstehende Errichtung eines Finanzgerichts für den Bezirk des Landesfinanzamts in Kassel und die unzureichende Berücksichtigung der Handelskammern des Regierungsbezirks Wiesbaden bei der Julierna der ehrenamtlichen Mitglieder dieses Finanzgerichts haben die Handelskammern Dillenburg, Frankfurt a. M., Hanau, Limburg, Wehlar und Wiesbaden nachstehende Eingabe an den Herrn Reichsminister der Finanzen gerichtet: Bei der Errichtung des Landesfinanzamts für die Provinz Hessen-Rassau ist mit Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß im Interesse des größten Teils der Steuerpflichtigen einerseits und des reibungsloseren Arbeitens der Finanzverwaltung andererseits es dringend erwünscht sei, wenn das Landesfinanzamt an den wirtschaftlichen Mittelpunkt der Provinz kommen würde. Das schärfste durchschlagende Argument zur Begründung dieser Forderung liefert die Statistik der preussischen Einkommensteuer. Der Gesamtertrag der zu erhebenden Steuer einschließlich der Zukläge betrug: im Regierungsbezirk Kassel in 1914 8 501 735 M., in 1918 18 494 854 M., in 1919 30 857 496 M., im Regierungsbezirk Wiesbaden in 1914 2 732 359 M., in 1918 5 223 161 M. und in 1919 9 150 097 M.; in der Provinz Hessen-Rassau also zusammen in 1914 36 234 094 M., in 1918 70 917 845 M. und in 1919 122 358 193 M.

Durch diese Zahlen ist die Bedeutung des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Steueraufkommen der ganzen Provinz nachgewiesen; der Gesamtertrag der Einkommensteuer im Regierungsbezirk Wiesbaden betrug in den drei Jahren rund drei Viertel des Sollaufkommens der ganzen Provinz.

Die Stellung Frankfurts ergibt sich daraus, daß das Sollaufkommen in 1913 18 051 609 M. = 49,8 Prozent, in 1918 33 472 207 M. = 47,2 Prozent, in 1919 50 124 703 M. = 48,3 Prozent des Sollaufkommens der ganzen Provinz ausmachte. Werden die Stadtfreie Wiesbaden und Hanau hinzugenommen, so erhöht sich der Anteil der drei Städte im südlichsten Teil der Provinz auf 63,9 Prozent in 1913, 58,4 Prozent in 1918, 58,6 Prozent in 1919. Neuere Statistiken sind noch nicht veröffentlicht; doch besteht kein Grund zur Annahme, daß das wirtschaftliche Übergewicht des südlichen Teils der Provinz sich vermindert habe. Die Reichsfinanzverwaltung hat sich allen diesen Gründen verschlossen und hat das Landesfinanzamt nach Kassel gelegt.

Eine Gelegenheit, diese unbestreitbare Verletzung wirtschaftlicher Bedürfnisse und das offensichtliche Unrecht gegenüber berechtigten Ansprüchen wieder gutzumachen, bot die Bildung des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt. § 3 Abs. 1 Ziffer 1 der Verordnung über die Bildung der Finanzgerichte vom 5. August 1921 gibt dem Herrn Präsidenten des Landesfinanzamts die Möglichkeit, den Sitz und die Anzahl der Kammern des Finanzgerichts den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Darnach wäre es möglich gewesen, daß ein Teil der Kammern des Finanzgerichts den Sitz in Frankfurt a. M. erhält. Magistrat und Handelskammer Frankfurt a. M. haben denn auch in ausführlichen Schriftsätzen und mehreren mündlichen Verhandlungen einen entsprechenden Antrag gestellt und begründet. Den gleichen Standpunkt haben auch die übrigen Handelskammern des Regierungsbezirks Wiesbaden und auch die Handelskammer Wehlar vertreten. Mündlich und schriftlich hat das Landesfinanzamt Kassel die Berechtigung der Ansprüche auf Entsendung detachierter Kammern des Finanzgerichts anerkannt. Auch die Handelskammer Wiesbaden hat mit Rücksicht auf Wiesbadens besondere Bedeutung als Sitz der Regierung, des Bezirksausschusses, eines Hauptzollamts und anderer Behörden die Errichtung einer detachierten Kammer in Wiesbaden angeregt. Das Landesfinanzamt Kassel hat Prüfung dieser Anregung zugelassen, jedoch die Organisationschwierigkeiten der Finanzgerichte überwunden seien und sich eine Notwendigkeit für die Errichtung herausstelle.

Mit um so größerer Überzeugung haben deshalb die unterzeichneten Handelskammern des Regierungsbezirks Wiesbaden beim des Reiches Wehlar aus der in der Tagesstunde veröffentlichten Verordnung über die Bildung des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt Kassel vom 30. Dezember 1921 entnehmen, daß das Landesfinanzamt Kassel geglaubt hat, sich nunmehr über die von ihm selbst als berechtigt anerkannten Ansprüche der Steuerpflichtigen des Regierungsbezirks Wiesbaden hinwegsetzen zu dürfen und das ganze Finanzgericht nach Kassel legen zu lassen. Die Eingabe schließt mit den Worten: Wir, die unterzeichneten Handelskammern des Regierungsbezirks Wiesbaden, deren wirtschaftliche Zusammengehörigkeit und Zugehörigkeit zum Rhein-Mainischen Wirtschaftskreis bei den vorbereitenden Arbeiten für die Bildung des Bezirkswirtschafts-

... chaffierten Medallions erfüllt. Die Bühne war sehr zweckmäßig und gestrich geledert, und zwar — aber das muß man leben. Überhaupt muß jeder den alten Klassiker im Kleinen Haus im neuen Gewand leben, das ist Ehrensache, und er wird jedem, im wahrensten Sinne des Wortes, näher kommen.

Viele verbrachten sich den Kopf, mit welchem Stück Dagemann wohl anfinke. Uns scheint dies ohne Belang. Er hat gut angefangen. Wesentlich ist, wie er fortfährt.

Aus Kunst und Leben.

* Artur Nikisch und das Käßliche Kurorchster Wiesbaden. Auf Einladung von Kurdirektor v. Ebmeyer erschien Nikisch im Juni 1899 zum erstenmal als Dirigent im alten Kurhaus und dirigierte damals die Leonoren-Quartette Nr. 3 von Beethoven, Sinfonie Pathétique von Tschaikowsky, Ouvertüre zu Tannhäuser von Wagner und die 1. ungarische Rhapsodie von Liszt. Der Erfolg war ein bis dahin für einen Dirigenten in Wiesbaden noch nicht dagewesener, und von nun an erschien Nikisch fast alljährlich an der Spitze des Kurorchsters. Im April 1905 schrieb er in das Goldene Buch des Orchesters: „Das Wiesbadener Kurorchster hat so oft durch seine Unermüdblichkeit bei den Proben und seine ganz ausgezeichneten Leistungen in den von mir dirigierten Konzerten mir die größte künstlerische Freude bereitet und mir zu so großen Erfolgen verholfen, daß ich mit lebhafter Befriedigung meine aufrichtige Dankbarkeit dafür auf diesem Blatt zum Ausdruck bringe.“ Im Mai 1911 veranstaltete die Kurverwaltung eine „Nikisch-Boche“ von drei Konzerten, und zwar je einen Beethovens, Tschaikowsky- und Wagner-Abend. Im September des gleichen Jahres dirigierte Nikisch wiederum, und zwar zwei Konzerte, das letzte davon in unheimlicher Weise zum Besten der Hilfskassen- und Sterbefälle des Kurorchsters. Nach dem Konzert schrieb er in das goldene Buch: Wiesbaden, den 20. September 1911. „Das ist heute ein goldener Tag in der künstlerischen Geschichte des Wiesbadener Kurorchsters! Es ziemt sich daher wohl, diesem Tag in diesem goldenen Buch ein Blatt der Erinnerung zu weihen. Das ganze Orchester ist heute ein Heil. In aufrichtiger Dankbarkeit schreibt dieses Artur Nikisch.“ Im Mai 1916 war Nikisch zum letztenmal in Wiesbaden. Die Anfangsstufe nachstehender Werke: Brahms's 4. Sinfonie, Schubert's unvollendete Sinfonie, Smetana: Die Moldau, und Liszt: 1. Rhapsodie, und die Worte: „Dem Wiesbadener Kurorchster zur Erinnerung an einen herrlich gelungenen Abend“ waren sein letzter Eintrag in das Goldene Buch. Der Tod des genialen Dirigenten betrübt hier um so mehr, als er bereits seine Zukage für zwei Konzerte im Mai dieses Jahres gegeben hatte

ra ts wiederholt Ausdruck gefunden hat, legen deshalb gegen die in den letzten Verhandlungen des Reichsanhangs getroffene Regelung...

Schnee!

Seit Samstag liegt wieder einmal Stadt und Land im Schnee und alles zeigt sich im weißen Gewande. Rodel und Schlitt wurden am gestrigen Sonntag wieder ausgepackt...

Einem Nachteil hat der neuerliche Kälteeinbruch freilich, und der ist in unserer heutigen Zeit der Teuerung und Kohlennot...

Dass das Schneevernügen innerhalb der Stadt keine Gefahren hat und vor allem nicht in den Straßen angebracht ist, wurde schon öfters betont.

Der Zugverkehr im besetzten Gebiet. Auf den benachbarten Strecken des besetzten Gebietes verkehren zurzeit u. a. noch folgende Züge: Wiesbaden-Griesheim (WEG. 3.)...

Die Umwälzungen bei der Einkommensteuer abzugsfähig. Nach § 13 des Einkommensteuergesetzes sind vom Gesamtbetrag der Einkünfte die Werbungskosten in Abzug zu bringen.

Ein Vorschlag zur Beseitigung der Wohnungsnot. Man schreibt uns: Zur löblichen Beseitigung der Wohnungsnot ohne neue Willkürbewilligungen...

Mittelschullehrerprüfung. Die Prüfung zur Anstellung als Mittelschullehrer findet dieses Jahr am 9. Mai und am 7. November in Kassel statt.

Theologie oder des höheren Lehramts und Volksschullehrer, die sich dieser Prüfung zu unterziehen beabsichtigen...

Verbreitung gesunder Leibesübungen auf dem Lande. Die Absicht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendsport in Deutschland, die Verbreitung gesunder Leibesübungen auf dem Lande fördern zu helfen...

Zum Reichsmietengesetz. In der letzten öffentlichen Mieterversammlung sprach der Geschäftsführer auch vom Reichsmietengesetz...

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes hat hinsichtlich der Zahl der Arbeitsuchenden gegenüber der Vormoche eine Änderung nicht erfahren.

Rohstoffe und Kohlennot. Nicht nur beim Kochen auf Gas, sondern auch beim Kochen auf dem Kohlenherd braucht man weniger Brennmaterial...

Der Reichstheater. In Kleinen (Reichstheater) wird als erste Neuheit 'Jugend' von Kurt Gök, verbeitet.

Sportberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Staatsoper. In Kleinen (Reichstheater) wird als erste Neuheit 'Jugend' von Kurt Gök, verbeitet.

Musik- und Vortragsabende. Kuriosum. Unter Abend: Ludwig Plöschner und Konjorten, d. h. Theater-Keller-Reichel, Kofe Stinisch, Julius Ernsthaft, Kofe Stinisch...

Sport. Fußball. Sportverein Wiesbaden schlägt Alemannia Worms mit 4:1 Toren. Erwartungsgemäß behielt Sportverein Wiesbaden über Alemannia Worms die Oberhand...

Das Sportereignis das erste Spiel in Worms zu leicht genommen hat und die Niederlage tatsächlich auf die schwache Vorbereitung zurückzuführen...

Die Eisbahnen der Karocverwaltung auf der Blumenwiese und auf dem Kurhauswehler sind von morgen ab eröffnet.

Bermischtes.

Mit der Flugpost von Kairo nach Bagdad.

Ein Mitfliegerbericht: Die Post bestand aus drei Flugzeugen. Die ersten beiden Flugzeuge hatten eine Länge von 40 Fuß und eine Breite zwischen den Flügelspitzen von 65 Fuß...

Von Amman aus ging die Fahrt über die arabischen Wüste bis Ramadi, eine Entfernung von etwa 600 Meilen. Mit Ausnahme von wenigen Stellen hier und da gibt es kaum Kennzeichen im Gelände...

Die beiden anderen Flugzeuge hatten auf uns in Amman gewartet, und wir brachen am nächsten Morgen nach Bagdad auf, uns enge an die Spur haltend und das Passieren jedes Notlandungsplatzes nach Amman mit Ramadi hinführend...

Handelsteil.

Zur allgemeinen Wirtschaftslage.

Das deutsche Wirtschaftsleben steht neuerdings stärker als bisher unter dem Einfluß der Nachwirkungen des Versailler Vertrages und des Londoner Maidkates. In allen Gemeinden des Reiches geht man dazu über, die Wohnnot durch weitere Abgaben einzudämmen. Der Umstand, daß das Kartenbrot ab 15. Februar um 75 Prozent...

einfuhr demnach noch mehr erdrosselt sein, als sie es bisher durch die Valutadifferenz war. Denn Goldzoll plus Valutaspannung ergibt Rohstoffpreise, die für unsere Exportindustrie eine ganz bedenkliche Höhe erreichen werden.

Die Kursentwicklung der Mark.

Die Mark, die sich während der Konferenz in Cannes wesentlich gebessert hatte, ist nach dem jähen Ende dieser Konferenz wieder auf 2 Pf. zurückgegangen und der Dollar steht in Deutschland wieder über 200 M.

Table with columns: Friedensparität, Ende Juni 2, 21. Jan 2, 9. Nov. 1, 1. Jan. 2, Jetzt. Rows: Amsterdam, Zürich, Stockholm, Kopenhagen, Der Dollar in Berlin.

Banken und Geldmarkt.

= Erhöhung der Bankgebühren. Zu unserer dieswöchigen Notiz in der Abend-Ausgabe vom 3. d. M. ist noch zu bemerken, daß sich die darin genannten Sätze pro Halbjahr verstehen, und daß bei den Banken durchweg die Depotgebühren für offene und verschlossene Depots wie auch die Gebühren für die Vermietung von Schrankfächern eine den Zeitverhältnissen entsprechende Erhöhung erfahren haben.

= Ausländische Vorkriegsdepots deutscher Banken. Soweit solche Werte nicht etwa bereits während des Krieges in Gemäßheit der damals geltenden Bestimmungen zum Verkaufe gelangt sind, besteht für die nicht-deutschen Berechtigten die Möglichkeit, durch Vermittelung der jeweils beteiligten deutschen Bank gegenüber der zuständigen ausländischen Behörde zwecks Aussonderung ihres Besitzes aus der Liquidation deutschen Vermögens ihre Eigentumsrechte zur Geltung zu bringen.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with columns: 5. Februar 1922, 1 Uhr 37 morgens, 5 Uhr 17 nachm., 9 Uhr 17 abends, Mittel. Rows: Luftdruck, Thermometer, Dunstspannung, Relat. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagshöhe, Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur.

Cefabu-Kaffee advertisement with logo and text: Kein Mahlen, Kein Überbrühen, Kein Satz, Sofort trinkfertig. Cefabu-Werk m. b. H. Mainz.

Haarausfall. Neocrin kräftigt die Haarwurzeln, verhindert den Haarausfall und die Schuppenbildung und schützt das Haar vor Erkrankung. Alleinverk.: Schützenhof-Apotheke, Langz. 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Seiffel.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Seiffel; für den Unterhaltungsteil: H. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handel: M. G. H.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Waldol LIKÖRE WEINBRAND MÜNCHEN

Wittwoch, den 8. Februar d. J., vormittags, 10 Uhr im Stadtwald "Staffenborn 66" verfeigert werden: 1. 5 Eichenstämme von 2,43 bis 7,89 Hektometer oder zusammen 17,82 Hektometer Inhalt; 2. 1000 Eichen-Betten.

Holzverfeigerung. Donnerstag, den 9. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Heftricher Wald folgendes Gehölz zur Verfeigerung: Distrikt 7 "Steinchen" F 251 770 im Buchenscheit u. Anüppelholz.

Einladung zu zwei Kochnachmittagen. Dienstag, den 7. Februar, nachmitt. 4 Uhr: Die Kochkiste im Winter und Sommer. Donnerstag, den 9. Februar, nachm. 4 Uhr: Das sparsame Kochen auf d. Gasherd.

Kein Laden! 1. Etage: Große Auswahl in soliden blauen, marengo u. farbigen Herren-Stoffen für Anzüge, Kostüme und Hosen zu äußerst billigen Preisen.

Streik! heißt heute allenthalben die Parole. Meine Parole heißt: Gute Ware bei mäßigem Preis! Machen Sie bitte einen Versuch, ich möchte Sie gerne davon überzeugen! Herren - Sohlen 45.- Mk. an, Damen - Sohlen 38.- Mk. an. Garantiert la Kernleder! Gummiabnutzung und jede Reparatur billigt! Schuhbeschlant "Merkur" Richstraße 20 u. Secrobenstr. 27.

Gummimäntel für Damen u. Herren. Gummi-Schuhe. Gummisohlen in großer Auswahl empfohlen billigst. Baeumcher & Co. Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße. 1630

Kein Laden! GARDINEN Stores, Tülle, Mülle, Etamine, Madras-Garnituren, Bettdecken, Scheibengardinen, Rouleautstoffe, Messing-Portieren-Artikel. außerordentlich vorteilhaft im Spezial-Geschäft Schulgasse 8, 1 in Haus der Filzbarol Schütz. Richard Herwegh.

Selbstgefert. pr. Lederwaren. Damentaschen, Geldtaschen, Kistenmappen, Brief- und Zigaretentaschen empfiehlt Georg Rayer, Richstraße 9, Part.

Nur noch 3 Tage! Weiße Waschseife 6 90 1 Pfund. F. Zimmermann, Kirchgasse 29. Rolläden repariert Spezial-Werkstätte Wilh. Krombach Grantenstraße 19. Telefon 2693.

Schirme. gr. Anzw., solid. Fabrikat zu Fabrikpreisen. Bender, Rooststr., 16. B. Badhaus Spiegel. Kranzplatz 10. Eigene Thermometer. Groß. Luft. Badhaus. 10 Badearien 30 Mt. ohne Bedienung einschließlich Trinktee und Einzel-Refektorium.

Lampenschirme. werd. überzogen. Arnold, Bismarckring 16. Ich biete Ihnen Qualität und Preiswürdigkeit. Fachm. Nachschleifen in eig. Werkstätte. 31. A. Eberhardt jr. Stahlwaren 6 Faulbrunnenstraße 6.

Mein vorzögl. reiner Weinbrand. erfreut sich steigender Beliebtheit. 1/4 Fl. Mk. 59.- 1/2 " 33.- mit Flasche. Billigere Qualitäten ebenfalls am Lager. Curaçao Brange - 40% Alkohol - 1/4 Liter Mk. 75.- Grosse Auswahl in Likören.

Zerd. Meri, Michelsberg 9. Tel. 652.

CANADIAN PACIFIC Passagier-Dienst mit Salon-Luxus-Schnelldampfern ab Hamburg, Liverpool, Southampton, Antwerpen nach NEW-YORK Boston, Philadelphia, Chicago, Milwaukee, Minneapolis, St. Louis, Seattle, San Francisco, CANADA St. John, Quebec, Montreal, Toronto, Winnipeg, Seattle, Vancouver u. all and. Inlandplätze. Canada u. d. Vereinigt. Staaten. Schnellst. Reiselegenheit nach Japan, China, Manila und Australien. Ausarbeitung von Weltreisen, Vergnügungsfahrten. Zuverlässige Beratung in allen : : : Passageangelegenheiten. : : : Fracht- und Express-Dienst ab Hamburg nach Canada, Vereinigt. Staaten, Japan, China, Manila, Australien. Durchkonnossemente. : : : Paketbeförderung. Canadian Pacific Steamships Ltd. Flüge & Co., Hamburg. Telegr.: „Visorh“. Tel.: Vulkan 5838. : : : und de en Agenten: : : : Mannheim: Gundlach & Baerenklau Nachf. Bahnhofplatz 7. F184. Stuttgart: H. Anselm & Co., Schellingst. 13.

TRIBÜNE Fasching von damals

Dienstag 7. Februar
abends 8 Uhr 17 Minuten
IV. Abonnements-Abend

Ein lustiger Faschings-Abend aus vergangener Zeit
Der gefeierte Lustspiel-Dichter **WILHELM JACOBY** zum erstenmal in der Tribüne
GUSTAV JACOBY **JACQUES BÜGLER** **FRANZ KILIAN**
RUDOLF DIETZ **VICTOR v. SCHENCK** **PAUL FREUDENBERG**
und das närrische Orchester der Tribüne.
Parole: „Licht wie damals.“

INTRITTSPREISE
M. 25, 20, 12, 10, 6, 5, 50, 3, 20
Vorverkauf Theaterkasse
Blumenthal, Born
Schottensfels, Zigarren
Christmann, Residenz
Tageskass. Wintergarten
tagl. 10—1 Uhr. Dienstag
den ganzen Tag.

Spanische Weinstube
7 Michelsberg **JUAN BERTA** Michelsberg 7
Ausschank von prima spanischen
Weiß-, Rot- und Konsumweinen.

Gewerbeverein Wiesbaden e. V.
Dienstag, 14. Februar 1922, abends
8 Uhr, im Vereinszimmer der Turngesellschaft,
Schwalbacher Straße 8:

Februar-Programm im
Park-Kabarett
Wilhelmstraße 36.
In einzigen konzessionierten
Kon-Kunst-Spiele Wiesbadens.
Anfang abends 8 Uhr.
Eintritt Mk. 20.—
bei Verzehr-Verpflichtung

Spanische Weinstube
7 Michelsberg **JUAN BERTA** Michelsberg 7
COGNACS, LIKÖRE
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.



Mittwoch, den 8. Februar 1922
8 Uhr, im großen Saale: F 241

**Gastspiel des Großrussischen
Balalaika-Orchesters.**

Litung:
Dr. Eugen Swerkoff
unter Mitwirkung der russischen Solotänzer
Alexander Maximoff
Waldemar Rutschkowsky
Helene Sokolskaia.
Eintrittspreise: 30, 25, 20, 15, 12, 10 Mk.
Garderobegebühr: 1 Mark.
Städtische Kurverwaltung.

Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Zusammenlegung des Gewerbevereins und
des Wiesbadener Stadtverbands für Handwerk
und Gewerbe. F 321
2. Satzungsänderung. 3. Sonstiges, ins-
besondere — nach Genehmigung der Satzungs-
änderung — Wahlen z. Vertreterversammlung.
Zu zahlreicher Beteiligung w. hiermit eingeladen.
Der Vorsitzende: **L. Hansohn.**

Antje van Laer
Spitzentanz-Künstlerin.
Arthur Flatow
der Mann mit der Ruhe,
Erich Kersten
Conférencier u. Humorist.
Eise Leonardi
Stimmli. Vortrags-Künstl.
Wico Fabry
Lieder zur Laute.
Felia Eriksen
schwed. Prima-Ballerina.
Carl Christoff
Chansonnier.
Cäcilie Renée
Vortrags-Meisterin.
Mary & Harry Doubton
größte Tanz-Attraktion
der Gegenwart.

Brillanten, Perlen,
Gold- u. Silberfächer, Bestecke, Potale, Aufzüge,
Service, goldene Uhren u. Ketten, Armabänder,
Platin und Brennsteife, Pfandheime taufen zu
hohen Preisen
Geizhals, Webergasse 14.

Männergesang-
Verein **„Concordia“**
Nächste Probe
Freitag, den 10. Februar,
abends 8 1/2 Uhr. F 262

Sohlen u. Absätze liefert schnell,
gut u. billig.
Simon, Römerberg 39, 1, Ecke Röderstr.

Billige Futtermittel!

1a Hühnerfutter per Pfd. **4.25**
Mk.
im Zentner Mk. **410.—**

1a Maisschrot per Pfd. **4.50**
Mk.
1a Mais Mk. **4.50**
im Zentner Mk. **435.—**

1a Futtergerste per Pfd. **4.50**
Mk.
im Zentner Mk. **430.—**

1a Futtererbsen per Pfd. **3.80**
Mk.

Landesproduktenhaus
Tel. 6646. 7 Bärenstraße 7. Lieferung
frei Haus.

Rotillon-Artikel
in groß. Auswahl liefert
Rotillon-Weber,
48 Dellmündstraße 48.

Kinephon
Tannstraße 1.

MEDINI
die Wasserträgerin
Orientalisches Schau-
spiel in 6 Akten nach
einer Novelle von
Gustav Meyrink
mit
Grit Hegesa
in der Hauptrolle.
Was tut man nicht
für die Firma.
Lustspiel in 3 Akten.

Nur solange Vorrat!

Pr. Bruderteis	per Pfd.	5.50
" Holl-Reis	" "	6.80
" Weizengrieß	" "	7.00
" Maisgrieß	hilfsmittel u. entblüht	5.25
" Einjen	" "	6.00
" Haferfloden	" "	5.50
" Malztaffel	" "	5.50
" Bohnen, bunte	" "	3.80
" Gemüse-} Nudeln	" "	9.00
" Suppen-}	" "	

Landesproduktenhaus
Bärenstraße 7.

Konzertagentur Heinrich Wolf
Friedrichstraße 39. — Telephon 3225.

Donnerstag, 9. Febr. 1922, abends 8 Uhr,
im **Kasino, Friedrichstraße 23:**

KONZERT
Renée Tournié-Herb.
Unter gütiger Mitwirkung des Herrn R. Kozalski.
Am Flügel: **Hans Goebel** (Mainz).
Werke von Chopin, Schubert, Schumann, Brahms,
Liszt, Saint-Saëns, de Vonge, d'Albert u. a.
Karten zu 25, 15 Mk. (num.), 10 Mk. (unn.), im Reise-
büro Rettenmayer, Kais.-Friedr.-Pl. 2, Stöppler,
Rheinstraße 41, sowie an der Abendkasse. K 175

Klaviere, Möbel
(bürgerliche und herrschaftliche)
siehe ich ständig zu kaufen gegen hohe Bezahlung.
E. Rannenberg, Oranienstr. 12, Tel. 3129.

Kleinhändler!
Versorgt euch mit Petroleum!
Lichtnot durch Störungen der
Kohlenzufuhr zu befürchten!

Kaufmännischer Verein, F 376
Montag, 13. Febr., abends 8 Uhr. Wintergarten:
Lichtbildervortrag des Hrn. Dr. Walter Georgii-
Frankfurt a/M.: **„Syrien und Palästina“**.
Ihre geographische und kulturelle Eigenart.
Eintrittspreise: Mk. 10.—, 6.—, 5.— u. 3.—.

Zahle f. Wein- u. Kognakflaschen 3 Mk.
für alle anderen Flaschen Tagespreise.
Sch. Still, Blücherstr. 3.
Telephon 6058.
Aelteste Flaschenhandlung am Platz.

Schlafzimmer
franz. Doppelbett (Met.)
mit 1a Einlage, Baldi.
mit Spiegel u. Karm.
u. Nachttisch billig zu verf.
Holland, Sedanstr. 5.
Gr. Metallfederbett 550
mit Bat. Rahm u. steil.
Matr., Baldi u. m. 380,
Klapp-Kinderwagen mit
Gummi 380, Gasbedr.
Plam. 50 Mt. zu verf.
Holland, Sedanstr. 5.
Chaiselongue
neu, verstellbar, preisw.
zu verf. Klein, Coulin-
straße 3, 1.
Prima Leder-Divan,
nuss-pol. Kleiderstanz,
Chaisel. gr. weiß. Küchen-
schrank, gr. weiß. Kinder-
bett 200 Mt., Bett mit
Sprung, 250, w. Metall-
bett 250, 2 egale Stopp-
decken, Deabett-Bezüge,
Kinder-Deabett, Tisch,
Bilder u. verstellenes.
Corressola,
Rüdesheimer Straße 33.
Mod. steiliger
Bücherstanz
Büfett u. Kredenz preis-
wert abzugeben. Möbel-
lager A. Doh. Bismarck-
ring 7.
Mähmaschinen
neu, erstklass. Fabrikate,
empf. preisw. D. Engel,
Bismarck. 43. B. 1. Lab.
Reparaturen, Ersatzteile.
Gebrauchter Kleiner
Gas-Kaffeeröster
zu verf. Alexi, Michels-
berg 9, Laden.
Gut erhalt. gebrauchtes
Piano
siehe ich zu kaufen. Er-
bitte Angebot mit Preis
Bereitschaftigung. Büro
„Ganja“
Schwalb. Str. 53, B. 1.
Rodelschlitten
3-Sitzer, zu kaufen gos.
Off. K. 738 an Tgbl.-Verl.

Achtung!
Für Gegenstände
aus
Platin
Gold und Silber
wie Ringe, Ketten,
Uhren, Bestecke,
Kontakte,
Holzbrand-Stifte,
auch Eruch usw.,
ferner für
Brillanten
Perlen
zahlt stets die
realsten Preise
Jul. Rosenfeld
15 Wagemannstr. 15
Tel. 3964.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN
UND WIESBADENER GESELLSCHAFT FÜR
BILDENDE KUNST.

ÖFFENTLICHER VORTRAG
MITTWOCH, DEN 8. FEBRUAR 1922,
ABENDS 8 UHR, IM VORTRAGSSAAL
DES NEUEN MUSEUMS:
PROFESSOR L. CURTIUS, UNIVERSITÄT
HEIDELBERG:
ALTÄGYPTISCHE KUNST
(MIT LICHTBILDERN). F 297
EINTRITTSKARTEN AN DER KASSE FÜR
MITGLIEDER UND DEREN ANGEHÖRIGE
3.- MK., FÜR NICHTMITGLIEDER 6.- MK.

Gold- u. Silbergegenstände
Brillanten, Platin
werden zu hohen Preisen angekauft
nur bei **Schiffer, Kirchgasse 50, 2,**
gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Antiquitäten
moderne u. antike
Kunstgegenstände
Juwelen
kauft
Rosenau
Marktplatz 3. Telephon 0584.

Speisezimmer
eich., kastanienbraun geb.
Prachtst., sowie 2 Herren-
zimmer, bodenpartie Mo-
delle, bill. zu verf. Kolen-
str. 1, B. 1.
Schlafzimmer
Speisezimmer, auch eins.
Büfett, Schreibtisch, low.
Schränke, Aussichtstisch,
Polstergarn. od. Divan,
Deabetten, gegen gute
Besahlung gesucht. Off.
u. A. 695 Tagbl.-Verlag.
Schlafzimmer
Speisezimmer, Küchen,
Rüch. od. Eichen-Büfett,
Schreibtisch, laub. Betten,
Deabetten u. gut erhalt.
eins. Möbel u. Polster-
möbel jeder Art taufen
gegen gute Besahlung
Fr. Peter,
Hermannstraße 17, 1 St.
Telephon 2447.
Gut gearbeitete, mod.
Schlafzimmer
nuss-lad., mit 2 u. 3 Stür.
Schrank, 4500 u. 5300 Mt.
zu verf. Peter, Hermann-
straße 17, 1.
Schlafzimmer,
gr. Arbeit, poliert, und
Dipl. - Schreibtisch mit
Aufsatz u. d. Grobathisch,
Dellmündstraße 58 (Ecke
Emser Straße).
An Privat
zu verf.: Büfett, Kredenz,
gr. Aussichtstisch, 4 Stühle
mit Leder, alles Eichen,
Ruhgarn., Gob. 3 Sessel,
Sofa mit Umbau, gr.
Levistik (2 x 3), Ladar.,
Piano, elektr. Lampen,
eich. Bettst. u. Matr. und
anderes. Zu beleben von
3-5 Uhr nachm. Händler
verf. Gaerner, Räniser
Straße 103, Neubau.

Herren-Hüte!
Sie sparen Geld, lassen
Sie Ihren Hut umpressen.
Hut-Umpresserei, Bleichstr. 20.

Spanische Weinstube
7 Michelsberg **JUAN BERTA** Michelsberg 7
Vino Vermouth, Portwein,
Bordeauxweine, Sherry, Madeira.

Achtung! Flaschen.
Für jede ins Haus gebrachte Flasche zahle 25 Pf.
mehr als jede Konkurrenz.
Flaschenankauf S. Still
Schwalbacher Str. 61. Telephon 1832.

Spanische Weinstube
7 Michelsberg **JUAN BERTA** Michelsberg 7
Original Malaga
Mistela, Muscatel und Tarragona.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied Samstag ganz plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unsere heiliggeliebte, treue Schwester

Therese Rosenthal.

In tiefstem Schmerz: Betty u. Lilly Rosenthal, Grabenstr. 1.

Die Feuerbestattung findet Dienstag mittag 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sarglager

Friedrich Birnbaum Schreinermeister Oranienstrasse 64. Peraral 304L. Erd- und Feuerbestattung. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferung von u. nach auswärts.

Prima gearbeitetes Mahag. Schlafzimmer noch preiswert zu verk. Möbel-Zentrale, Moritzstr. 28.

Korbrenparatur

Maharb. u. Stuhlflechten wird gut besorgt. Korbflechterei D. Lehmann, Maurerstraße 12. Wohnhaus, Lagerhalle, Holzschwert, 6/15 m, abgeleigt, sofort zu verk. bei Architekt Rübiger, Rheinstraße 65.



In der Nacht vom Freitag auf Samstag entschlief sanft, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elisabeth Bier, Witwe

geb. Henrich

im 75. Lebensjahre.

Julius Bier und Frau, geb. Fey Emil Bier und Frau, geb. Schad Eugen Bier und Frau, geb. Schultz Albert Bier und Frau, geb. Moog Karl Fey und Frau, geb. Bier Berta Hermann, geb. Bier und 5 Enkel.

Wiesbaden (Adelheidstr. 85), den 6. Februar 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt. — Requiem Mittwoch, den 8. Februar, 9 1/2 Uhr vormittags, in der Bonifatiuskirche.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern treuversorgenden Vater

Ludwig Herbert

Schuhmachermeister

im besten Alter von 37 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach schwerem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hat, zu sich zu ruhen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Therese Herbert und Kinder.

Dohheim, Wiesbadener Straße 46.

Beerdigung findet vom Hause Dienstag, nachm. 3 Uhr, statt.

Existenz!

Beste Kapitalanlage auch für Ausländer!

Unabhängige Stellung mit großem Einkommen durch Uebernahme der Leitung eines gel. gesch. Unternehmens. Durch Belage nachweisbar selbstbewusste ora-fähige Herren mit 6-10 Tille, belieben sich am Montag, zwischen 4 u. 9 Uhr abends, oder Dienstag, von 10-1 und 2-9 Uhr, bei Herrn Ernst Schumler, Wiesbaden, Central-Hotel zu melden.

Möbl. Zimmer

1-2 tabell. eingerichtete Räume, in bester Lage, bei vornehmer Familie von gebild. jung. Herrn gesucht. Dauermieter. Angekote unter J. 735 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch Bad Nauheim.

Suche 3-Zimmer-Wohn. Küche, Keller in Bad Nauheim gegen gleiche Wohnuna in Wiesbaden oder Mainz zu tauschen. Angeb. u. R. 737 T. Berl.

Ein Vereinsfähchen

noch einige Tage abzugeben. Billow & Co., Schwarzhorkstraße 37.

Klavier

kann gelöst werden. Abr. im Tagbl.-Verlag Pf. Mädchen zum Nähen u. Hilfe im Haushalt gef. Chr. Kleschel, Jahnstr. 12. Schneiderlehrlinge gef. Chr. Kleschel, Jahnstr. 12. Wer w. Lehr verm. alt. tücht. Kaufm. halbtags beid. ? Off. N. 732 T. 21. Dienstage, w. am Samstag morgen das

Schwarze Säfchen

mit Geldeinhalt an sich nahm, ist erkannt u. hat dasselbe innerhalb drei Tagen im Fundbüro abzugeben.

Grauer Gürtel

Sonntag abend verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Kühn, Eitollner Straße 3.

Schwarzer Schal

verloren. Gegen Belohn. abzugeben bei Kühn, Nidelsberg 2. 3.

Damen-Uhr

mit Leder-Armband im Kurhaus oder auf dem Wege bis Schwalbacher Straße, Sonntag nachm. verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Gien, Schwalbacher Str. 43. 1.

Verloren ein goldenes Glieder-Armband

Gegen Belohn. abzugeben Sonnenberger Straße 52, Villa Klenta.

Entlaufen mein großer grauer, deutscher Schäferhund im Wiesb. Beilrühstraße, Freitag. Vor Anlauf wird gewarnt. Mitteilung geg. entsprechende Belohnung an Pfarrer Harber, Weidenstadt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld & ertragenem Leiden ging heute mein lieber, treuer Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Ebertshäuser, Lehrer a. D.

im 70. Lebensjahre in die ewige Heimat ein.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Mathilde Ebertshäuser, geb. Weyel.

Dohheim (Wiesbadener Str. 42), den 5. Februar 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Hause aus statt.

Statt Karten.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treue Mutter

Karoline Seyberth

geb. Willett

im 45. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen, Sanitätsrat Dr. Richard Seyberth, Fritz Seyberth, stud. arch. Werner Seyberth.

Wiesbaden, den 6. Februar 1922.

Es wird gebeten, von Kranzspenden und Beileidsbesuchen abzusehen. Beisetzung in aller Stille.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Sohnes und Bruders lagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rumpf für die trostreichen Worte.

Familie Emil Dittrich Marktstraße 22.

Wiesbaden, den 6. Februar 1922.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, die gute Mutter unseres Kindes

Frau Wanda Gäbler

geb. Strobisi

Samstag nachmittags 5 1/2 Uhr im Alter von 28 Jahren von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Gäbler, Posthausleiter Frau Luise Strobisi, Wwe., u. Sohn Familie Friedr. Gäbler Fritz Gäbler und Frau.

Wiesbaden (Kettelbeistr. 18), Berlin.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, infolge Herzlähmung, meine liebe, herzengute Frau, unser treues Mütterchen

Frau Margarete Alend

geb. Aretzer.

Ihr Leben war Kampf und Arbeit, Sorge und Liebe für die Ihren.

In tiefstem Schmerz:

Carl Alend Henry Alend Elisabeth Alend.

Wiesbaden (Bismarck-Ring 12, 2), den 4. Februar 1922.

Auf ihren Wunsch findet die Einäscherung im Krematorium in Mainz statt und zwar Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß starb infolge kurzer, schwerer Erkrankung am Sonnabend, den 4. Februar, im Krankenhaus zu Eitville unsere innigstgeliebte Schwester, die

Musiklehrerin

Fräulein Carola Lieber.

Im Namen der Geschwister:

Dr. med. Clemens Lieber, Camberg.

Eitville, den 5. Februar 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Februar, vormittags 11 Uhr, in Camberg statt. 131

Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters

Johannes Siemon

lage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Auf Wunsch des Entschlafenen erfolgte die Einäscherung in aller Stille. Wiesbaden, Amerika, 4. Februar 1922.

Frau Elise Siemon, Wwe., Platter Straße 17.

Für die herzlichste Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Westenberger

geb. Bedel

sagen innigen Dank

130

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Kaiserslautern, den 4. Februar 1922.

Firma Adolf Harth

Geschäfts-Grundsatz:
Qualitätswaren.

Eine Schiffsendung
feinste bosnische neue

Pflaumen

großköpfige süße Frucht eingetroffen

Pfund
Mk. **17⁰⁰**

Ferner 1 Waggon

Teigwaren

(Nudeln)

Gemüse-Band-Nudeln

Pfund
Mk. **9⁵⁰**

Hörnchen u. Maffaroni

(lose und in Paketen) billigst.

Ein Waggon Vollreis

schönes weißes Korn
Pfund Mk. **7⁰⁰**

Bruchreis
Pfund Mk. **5⁷⁵**

Milch in Weißblechdosen

condens. gez. Mk. **16⁰⁰**

steril. ungez. Mk. **18⁵⁰**

1 Waggon prima

Weizenmehl

blütenweiß, hochbackend

Pfund
Mk. **7⁰⁰**

1 Waggon

Weizengrieß

Fein u. Mittelkorn, hochprima Qualität

Pfund
Mk. **7²⁵**

Zwei Waggon Zucker

Kristallzucker, Kandiszucker
gelber Farin (Kochzucker)
für Hotels, Restaurants, Pensionen
und Konditoreien.

Preise vorteilhaft.

Neue Riesen-Heringe

Stück nur
Mk. **1.60**

Qualität hervorragend! 129

22 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Fuhrherren-Innung Wiesbaden.

Die Monatsversammlung vom 4. d. M. beschloß, wegen der enorm hohen Futterpreise und sonstigen Unterhaltungskosten, sowie der gestiegenen Löhne, eine

Preiserhöhung von 50%

auf den seitherigen Tarif ab 1. Februar 1922.

Wiesbaden, den 6. Februar 1922.

Der Vorstand.

Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und dem herrlichen Duft der



Dr. Vierling-Seife

Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München

Viel ausgiebiger, fetthaltiger und billiger wie Schmalz ist mein blütenweißes Speisefett, 1 Pfund 25 Mk.

Sämtliche anderen Lebensmittel noch äußerst billigst.
Futterheckers Lebensmittelhaus Michelsberg 21 Ecke Schulberg

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen, einz. Stühle, Teppiche, Bronzen, Altertücher, Gemälde, Wertgegenstände, Aufstellfächer laufe zu zeitgemäßen Preisen. (Streng diskret). Für Herrschaften Taxieren kostenlos.

Tel. 3253. Zimmermann, 18 Nerostraße 18.

Herrschaftliche Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon-Herrenzimmer, einzelne gute Stühle, Teppiche, Pianino, Kassenschrant, Bronzen, Marmor-Aufstellgegenstände, Porzellane, Glinel und japan. Gegenstände laufe zu hohen Preisen

Julius Jäger, Selenenstraße 15, 1. Telefon 5047.

Fahrräder werden emailliert, schnell und billig. Alle Reparaturen und alles Zubehör. Bind. Derrngartenstraße 6. Telefon 481.

Korsett

Anfertigung und Ausbesserung. Blütenhalter. Elisabeth Büßen. Haueraße 14, 1 St.



Wiesbaden Bahnhofstraße 3. Fernruf 6077. Mainz Worms Mannheim Neustadt a. d. H.

Kostenlose Anzeigen-Vermittlung für alle hiesigen, sowie in- u. ausländischen Zeitungen u. Zeitschriften.

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung.

Aufträge in Stempel Klischenés selbst aus GÖTZEN Tel. 835 Langg 37

Nur 5 Mk.

kostet das garantiert best existierende

Rattengift bei Berufs-Kammerjäger Schmitt, Bleichstraße 31, Part.

Ankauf Verkauf
antiker, eingeleiteter und geschulzter MOBEL, Perser- u. türkische TEPPICHE, Kunstgegenstände, Miniaturen, Gemälde, Japan. u. chines. Gegenstände.

Offerten an:
Münchener Gewerbehaus
Kochbrunnenplatz 3.
Abteil. Raumkunst und Antiquitäten:
Langgasse 14. n. Telefon 3283.
Auf Wunsch kommt nach auswärts.
Geöffnet von 10-1 und 3-7 Uhr.

Kolladen-Reparaturen sofort!

Erste Wiesbad. Spez.-Werkstatt, Mauritiusplatz 3
Telefon 8797. — Nur unter Garantie.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb. d. Realgymnasium. Telefon 747.

Herren-Stoffe

zu äußerst billigen Preisen.
Herderstr. 3, 3. Etage, Bed.

L.-Benzin

zum billigsten Tagespreis. Für Mähm, G. m. b. H., Annahmestelle Seehornstraße 34.

Fernruf 2215.

Käse

Holländ. Gouda 34.- p. Pfd. in Laiben von ca. 17 Pfd.

Holländ. Edamer 35.- p. Pfd. in Kugeln von ca. 4 Pfd.

Tilsiter in Laiben 29.- p. Pfd. Süßrahmbutter billigst

empfehl P. Lehr, Ellenbogengasse 4 Moritzstraße 13.

Esset Seefische

weil immer noch bestes und billigstes eiweißhaltigstes Nahrungsmittel.

Trotz des Eisenbahnerstreiks ist es mir durch Lastkraftwagen gelungen, noch ca. 8000 Pfd. frische Seefische zu bekommen und biete, solange Vorrat reicht, an:

ff. Nordsee-Seelachs 1/1 Fisch ohne Kopf Pfd. M. 8.— im Pfd. M. 10.—
ff. Nordsee-Cabliau 1/1 Fisch ohne Kopf Pfd. M. 10.— im Pfd. M. 12.—
la große Schellfische 1/1 Fisch ohne Kopf Pfd. M. 12.— im Pfd. M. 15.—
Grüne Keringe M. 7.50; Merlans M. 8.—; Goldharsech ohne Kopf M. 7.50 pro Pfund.

Täglich frisch aus dem Rauch:
Große fette Makrelbückinge, Kipperedheringe, Riesenlachsheringe, geräuch. Schellfische, Seelachs, Seeaal, Lachsstör, Lachsaufschnitt.
la große Salzheringe Stück von 1.20 an, Neue Röllmops Stück 1.20
Feinste Maifesheringe, ff. Bismarckheringe, Kräuteranchovis.
Alles andere frisch, gut und billig in:

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16. Trickels Fischhallen
Telephon 778.

Zweiggeschäfte: Bielefeldstr. 26, Kirchg. ; Würthstr. 24, Dotzh. Str. 53 Zietenring 5, Röderstr. 3.